

DM 1.-

J2326E

Nürnberg Schwülen Post

Februar
1990

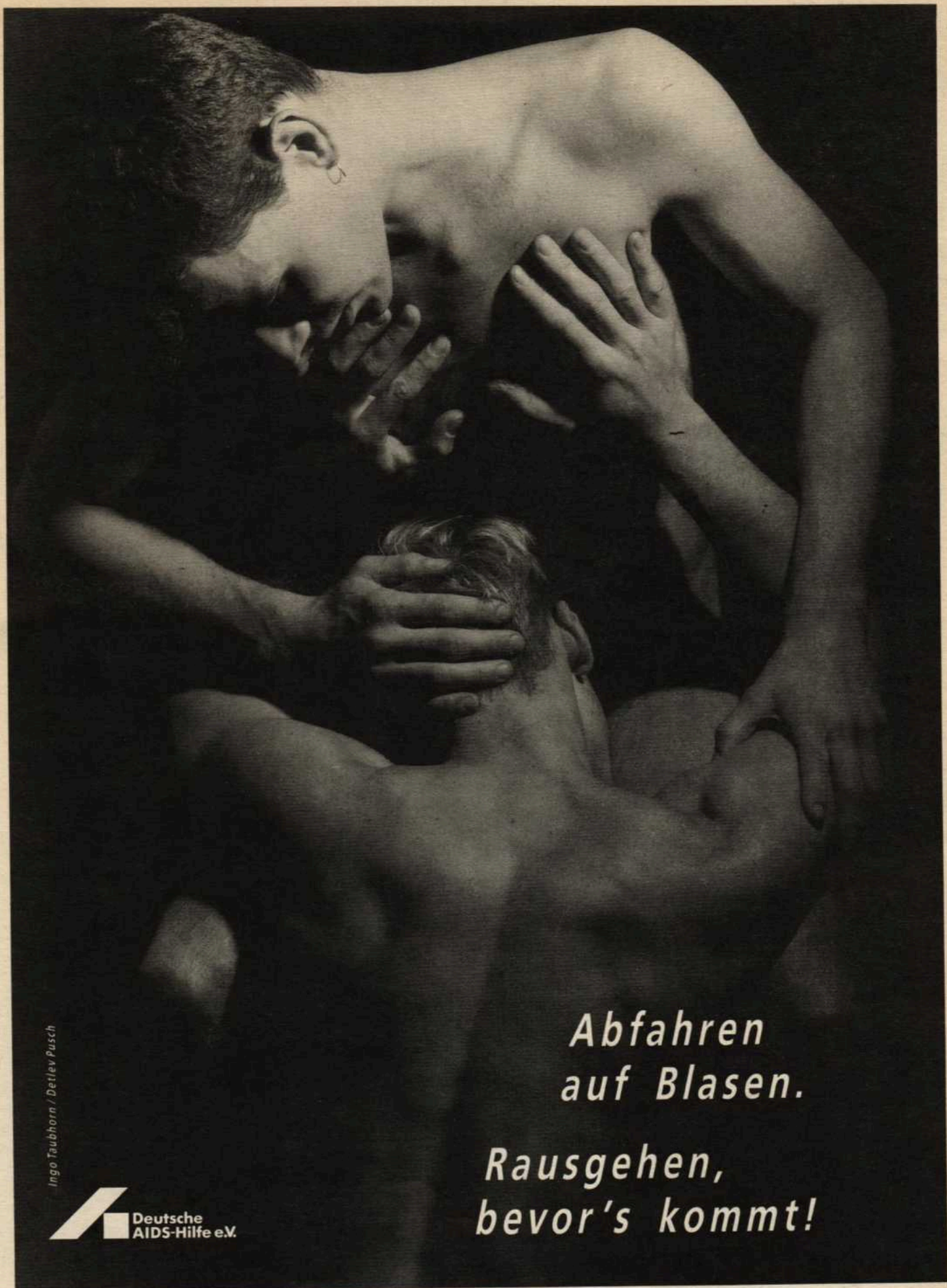


Das monatliche Infoblatt im Freistaat

vom Fliederlich e.V.

Nummer 54





Ingo Taubhorn / Detlev Pusch

 Deutsche
AIDS-Hilfe e.V.

*Abfahren
auf Blasen.*

*Rausgehen,
bevor's kommt!*

Inhaltsverzeichnis

Veranstaltungen	S. 5
Bayerische Gruppen	S. 6
Schul in Plauen	S. 9
George Platt Lynes	S.10
Stadtführer, andersrum	S. 10
5 Jahre MÄNÜ	S. 11
Lebensformenpolitik - Unverheiratetenpolitik	S. 14
Schwules im Bundestag	S. 16
Die Republikaner und die Schwulen	S. 17
Kreuzzüge der Kirche	S. 17
Schwules Leben nach AIDS	S. 18
verfolgt - konform - subversiv	S. 20
Schwule Fragestellungen zur Kommunalwahl	S. 24
Homophobenpreis 1989 "Rosa Zwiebel"	S. 26
Kurz Berichtet	S. 28
Kleinanzeigen	S. 30
Fliederlich News	S. 33

IMPRESSUM

NÜRNBERGER
SCHWULEN
POST

Herausgeber und Verlag:
FLIEDERLICH e.V.
Luitpoldstr.15, 85 Nürnberg 1
(nur schriftlich)

V.i.S.d.P.: Wolfgang Kaaden
Anzeigenpreisliste: Nr.4/0290
Auflage: 3500
Vertriebskennzeichen: J2326E
Einzelverkaufspreis DM 1.-
Abonnement DM 15 (12 Hefte),
Bezugspreis ist durch den-
Mitgliedsbeitrag abgegolten

Layouttechnik: Pink Publishing
Druck & Repro: ROSA DRUCK
Dietzstr.1 / RG, 8500 Nürnberg 70
Erscheinungsweise: monatlich

Vertrieb:
Abo, Buchhandel & Kneipen

Redaktionstreffen:
jeden 1. u. 3. Dienstag im Monat
um 19 Uhr, Luitpoldstr. 15

Mitarbeiter dieser Ausgabe:
Wolf-Jürgen ABmus, Bernhard
Fleischer, Wolfgang Kaaden, Peter
Kuckuk, Peter Lützelberger,
Peter-Wilh. Schäfer, Martin Tröbs

Wir freuen uns über eingesandte
Beiträge oder Leserbriefe, behal-
ten uns eine Veröffentlichung bzw.
sinngemäße Kürzung aber vor.
Namentlich gezeichnete Beiträge
geben nicht unbedingt die
Meinung von Fliederlich wieder.

Comics: natürlich von Ralf König
Titelbild: George Platt Lynes (B.
Gmünder Verlag; siehe auch S. 10)

Redaktionsschluß für die
Märzausgabe ist am Mittwoch, den
14.2.1990!

Einzelversand (Drucksache)
gegen 1.60 DM in Briefmarken.

Doch zu **VOR** ein **WORT**

Liebe Leserinnen und Leser,

etliche Informationen zum Inhalt möchten wir in der gebotenen Kürze ansprechen: sicherlich nicht zuletzt wegen des Weihnachtsurlaubs kamen in diesem Monat mehr Artikel für die NSP zustande als üblich, was den enormen Zuwachs auf inzwischen 36 Seiten erklären mag.

Zweierlei kommt hierdurch zum Ausdruck: erstens bräuchten mehr Mitarbeiter, wie wir oft genug bereits ansprachen, auch mehr Inhalt. Zweitens schaffen wir es trotz allem nicht, alles in geordneter Weise in diesem Heft unterzubringen; für das nächste Heft ist daher als Schwerpunkt die Kommunalwahl in Nürnberg eingeplant, für die Aprilnummer die Themen Gewalt gegen Schwule und einige Diskussionsbeiträge zum "Politischen Programm der Bayerischen Schwulengruppen". Leserbriefe oder Beiträge sind pünktlich bis Redaktionsschluß herzlich gerne gesehen.

Zur Kultur, insbesondere was die vielen in letzter Zeit erschienenen Bücher mit schwulem Thema betrifft: einige wenige Rezensionen paßten in dieses Heft gerade noch rein! Für weitere, ausführlichere Informationen über Neuerscheinungen auf dem Buchmarkt empfehlen wir einen Blick in "magnus, Punkt", Ausgabe 3 & 4, oder in den regelmäßig erscheinenden Prospekt der schwulen Buchläden, der bei FLIEDERLICH im Sonntagscafé erhältlich ist. Insbesondere aus Mangel an Platz wird sich die NSP weiterhin auf ausgewählte Neuerscheinungen beschränken (müssen).

Sicher ist Euch aufgefallen, daß die NSP ab sofort DM 1,- kostet. Wir sind der Meinung, daß sie das wert ist. Vielleicht schreibt Ihr uns mal Euer Urteil darüber... Gleichzeitig ist die Zeitung ab sofort auch im regionalen Bahnhofsbuchhandel, einzelnen anderen Buchläden und Zeitschriftenkiosken und natürlich in den schwulen Buchläden im gesamten Bundesgebiet zu haben.

Wie bisher kann die NSP direkt beim Fliederlich-Verlag im Abo bezogen werden (DM 15,- incl. Versand) oder Ihr Holt sie Euch in den bekannten Kneipen, wo die Wirte den Vertrieb übernommen haben.

Wir würden uns freuen, auch weiterhin mit - wie wir finden - interessanten Beiträgen viele Leserinnen und Leser anzusprechen.



Die
Redaktion

Nur
informierte Schwule sind eine starke schwule
Gemeinschaft!

NÜRNBERGER SCHWULENPOST
regelmäßig im Abo!



ARTIS 1987

Pilsbar
Disco
★
Videoshow

geöffnet von
20-4 Uhr
Mi-So Disco
Do Oldieabend



TRAMP BOCK

Engelhardsgasse 2

16.2. Faschingsball mit
Prämierung der häßlichsten Masken



Telefon
★
0911/
222488

VERANSTALTUNGEN

- Mi. 7.2. KOMM-Kellerbühne, Königstr.93, Nürnberg
21.00 Uhr **Frauendisco HAGAZUSSA**
- Di. 13.2. Stadtteilzentrum DESI, Brückenstr.23, Nürnberg
20.00 Uhr **Informations- und Diskussionsveranstaltung:
Der Vergewaltigungsprozeß**
- Mi. 14.2. E-Werk, Fuchsenwiese 1, Erlangen
20.00 Uhr **Film: Der Bauer von Babylon**
Über die Dreharbeiten von Faßbinders Film
"Querelle"
alternativ
- Mi. 14.2. E-Werk, Fuchsenwiese 1, Erlangen
20.30 Uhr **6 Jahre Männerdisco**
DAS gesellschaftliche Ereignis für Schwule und
Sympathisanten! Jeder Gast erhält ein Glas Sekt!
- Fr. 16.2. Fliederlich-Zentrum, Luitpoldstr. 15/II, Nürnberg
20.00 Uhr **Politische Reihe: Vortrag und Diskussion zum
Thema "Unverheiratetenpolitik"**
Referent: Volker Beck, Schwulenreferent der
GRÜNEN
- Sa. 24.2. Tafelhalle, Äußere Sulzbacherstr. 60, Nürnberg
20.00 Uhr **5 Jahre Schwuler Männerchor Nürnberg**
Es treten auf: natürlich MÄNÜ und als Gäste Noot
aan de Man aus Amsterdam
Wer's versäumt, den kann man nur bedauern!

jeden Do. Radio Z, 95,8 MHz
23.00 Uhr **Fliederfunk - das schwule Magazin**



COMING OUT - GRUPPE

In diesem Jahr bieten wir wieder eine Selbsterfahrungsgruppe an, in der wir homosexuelle Emanzipation in Gang setzen und weiterführen wollen.

Wer Interesse an unserer Coming - Out Gruppe hat, sollte zum Vorgespräch am Donnerstag, den 1.März 1990, um 20 Uhr ins Fliederlich - Zentrum, Luitpoldstr.15, 2.Stock kommen, um Einzelheiten abzuklären. Beitrag 40 DM, für Mitglieder 30 DM für ca. 10 Sitzungen.

Informationen tagsüber unter 0911/222377 (Helmut).

Wir freuen uns auf Euer Kommen!
Helmut und Lothar

KABANG
BIER-BAR
Täglich von 20 - 1 Uhr geöffnet
Fr. & Sa. von 20 - 2 Uhr geöffnet
Adam-Klein-Straße 53
Telefon 0911 / 26 83 81
8500 Nürnberg 80
sonntags geöffnet
Auf Euren Besuch freut sich Manfred

Schwule Sportgruppe

Termine:

Schwimmen jeden Mittwoch "Warm" -Badetag im
Südbad Nbg.,
Gudrunstr.
Treffpunkt: Eingangshalle 19.Uhr

Radfahren: Für Anfang März sind zwei Radgruppen
geplant, eine für Freizeitradler, und eine Renn-
sportradlergruppe. Weitere Informationen gibts bei
Bernd Tel.:0911/686812 abends oder auf einer unserer
Besprechungen

Besprechung am 1. und 3. Sonntag im Monat im
Fliederlich-Zentrum, Gruppenraum.

Wenn Du Lust hast mitzumachen, komm' zu einem un-
serer Treffs oder ruf an bei Thomas (Tel.
09131/209459) abends.

20 JAHRE
TREFFPUNKT DER
GEMÜTLICHKEIT

MÍCO
ABARO
BAR

NÜRNBERG

KÖHNSTRASSE 53 TEL. 0911/463292
GEÖFFNET SO-MI 20-2 / FR+SA 20-3 UHR

AUGSBURG**Neue Augsburger Schwulengruppe
"Gruppe ohne Namen"**

Treffen jeden Freitag 20-22 Uhr im ESG-Zentrum,
Theodor-Heuß-Platz 8, 8900 Augsburg, Tel. 0821/571646
Rosa Telefon 0821/593949 * Fr 20-22 Uhr

Hallo Freunde!

Seit 12. Januar gibt's die Neue Augsburger Schwulengruppe GoN. Auf keinen Fall wollen wir die Nachfolgegruppe des AKH sein. Also laßt uns bitte nicht im Stich und kommt recht zahlreich. Wir glauben, daß unser Programm recht interessant sein kann, wenn IHR mitmacht!

- Fr, 2.2. Malen mit Peter (1)
Fr, 9.2. Offener Abend mit Thomas
Fr, 16.2. Vorbereitung auf den "Ball des Jahres"
Sa, 17.2. "BALL DES JAHRES" Es ist Fasching und alle gehen hin. Großer Fummelball ab 20 Uhr (bitte alles E + T mitbringen)
Fr, 23.2. Keine Gruppe und kein Rosa Telefon
Fr, 2.3. Tee-Abend mit Romantischer Musik

BAMBERG**IHBa - Initiative Homosexualität Bamberg**

* Postfach 1742 * 8600 Bamberg *
* Tel.0951/24729 (Do 19.30-21 Uhr) *

Gruppentreff: jeden Donnerstag um 19.30 Uhr in der
Pro-Familia, Peuntstraße 10 in Bamberg
Rosa Telefon: jeden Do. 19.30-21.00 Uhr, Tel. 0951/24729

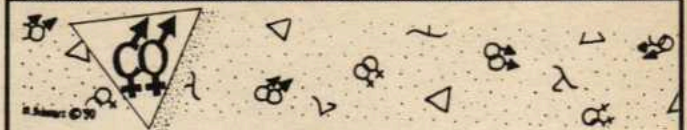
Lesben und
Schwulenreferat
Tel 0951/863-347

Café Rosa
jeden Montag im Semester von 16-18 Uhr im
Fachschaftsbüro G/Geo, Austr.37 Zi.101 (ASTA-Büro)

BAYREUTH**VHG e.V.****Vereinigung Homosexualität und Gesellschaft e.V.**

* Postfach 101245 * 8580 Bayreuth 1 *
* Telefon 0921/65909 Di + Mi 19-20 Uhr *

Gruppentreff: jeden Montag ab 20 Uhr im "Gambrinus",
Peter-Rosegger-Straße 5 in Bayreuth

COBURG**SCHWULICO**

SCHWulen- Und Lesben-Initiative COburg
Mohrenstraße 3 (Bürgerhaus)
8630 Coburg

Treffen jeden Mittwoch 20.00 bis mind. 21.30 Uhr
Telefon 09561 / 95513

MÜNCHEN**SUB-Infoladen für schwule Männer**

Müllerstraße 44 Rgb. * 8000 München 5 *
Tel.089/2603056

ROSA LÜSTE - Faschingsball der Münchener Schwulengruppen am Rosenmontag, 26.2.90 im Vollmarhaus, Oberanger 38 (U Sendlinger Tor), Einlaß ab 19.30 Uhr, Eintritt DM 15 / 10.

PASSAU**Homosexuelle Interessengemeinschaft Passau**

Freitags ab 20 Uhr: Nikolastr.12d * Tel.0851/71973
Postanschrift: H.I.P. * PLK A040495 * 8390 Passau

REGENSBURG**RESI****REGENSBURGER SCHWULEN-
& LESBEN-INITIATIVE**

Verein gegen die Diskriminierung v.Homosexualität e.V.
Blaue-Lilien-Gasse 1 Di + Fr + Sa ab 20 / So ab 15
8400 Regensburg Rosa Telefon So 15-19
0941/51441

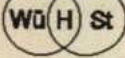
Traditioneller Faschingsball der RESI e.V. am 22.2.90
Die Regensburger Schwulen- und Lesben-Initiative lädt zu einem großen Faschingspektakel in die Discothek Scala in der Pustetgasse ein.
Die RESI-Showgruppe sorgt für flotte Einlagen mit kulturellem Niveau. Ferner gibt's ein Buffet und halbe Discotheken-Preise.
Donnerstag 22.Februar ab 21 Uhr ist RESI-Time im Scala. Der Reinerlös des Faschingsballs (DM 18 im VV, DM 20 AK) kommt der RESI e.V. zugute.

SCHWEINFURT

Schwule Aktionsgruppe
8720 Schweinfurt
Gutermannpromenade 7
Tel.(09721)804345

SASCH

WÜRZBURG



WüHSt e.V. * Postfach 6843 * 8700 Würzburg
Rosa Telefon 0931/415492 * Do 20-22 Uhr

Veranstaltungen des WüHSt e.V. im Dezember:

- Do, 1.2. "Wie sage/sagte ich's meinen Eltern - Schwule und ihre Familien" - Diskussion (20h)
- Sa, 3.2. Offener Abend (20h)
- Do, 8.2. Offener Abend (20h)
- So, 11.2. Kaffeeklatsch ab 15 Uhr
- Do, 15.2. Offener Abend (20h)
- Do, 22.2. Offener Abend (20h)
- Sa, 24.2. "WüHSt im Beduinzelt" - Faschingsfete der WüHSt für Mitglieder und deren Freunde (20h)
- Mo, 26.2. "Die Karawane zieht weiter" - Rosenmontagsparty der WüHSt (20h)

Wenn nicht anders angegeben, finden die Veranstaltungen jeweils im **WuF-Zentrum**, Niggelweg 2, statt.

Auslage der NSP: Chambinsky, AKW, Uni-Café, Why not, Burkardus-Bäck (BB), Stadtmensa, WuF-Zentrum.

HEILBRONN

H.E.H. - Homosexuelle Emanzipationsgruppe Heilbronn
Postfach 2023 * 7100 Heilbronn

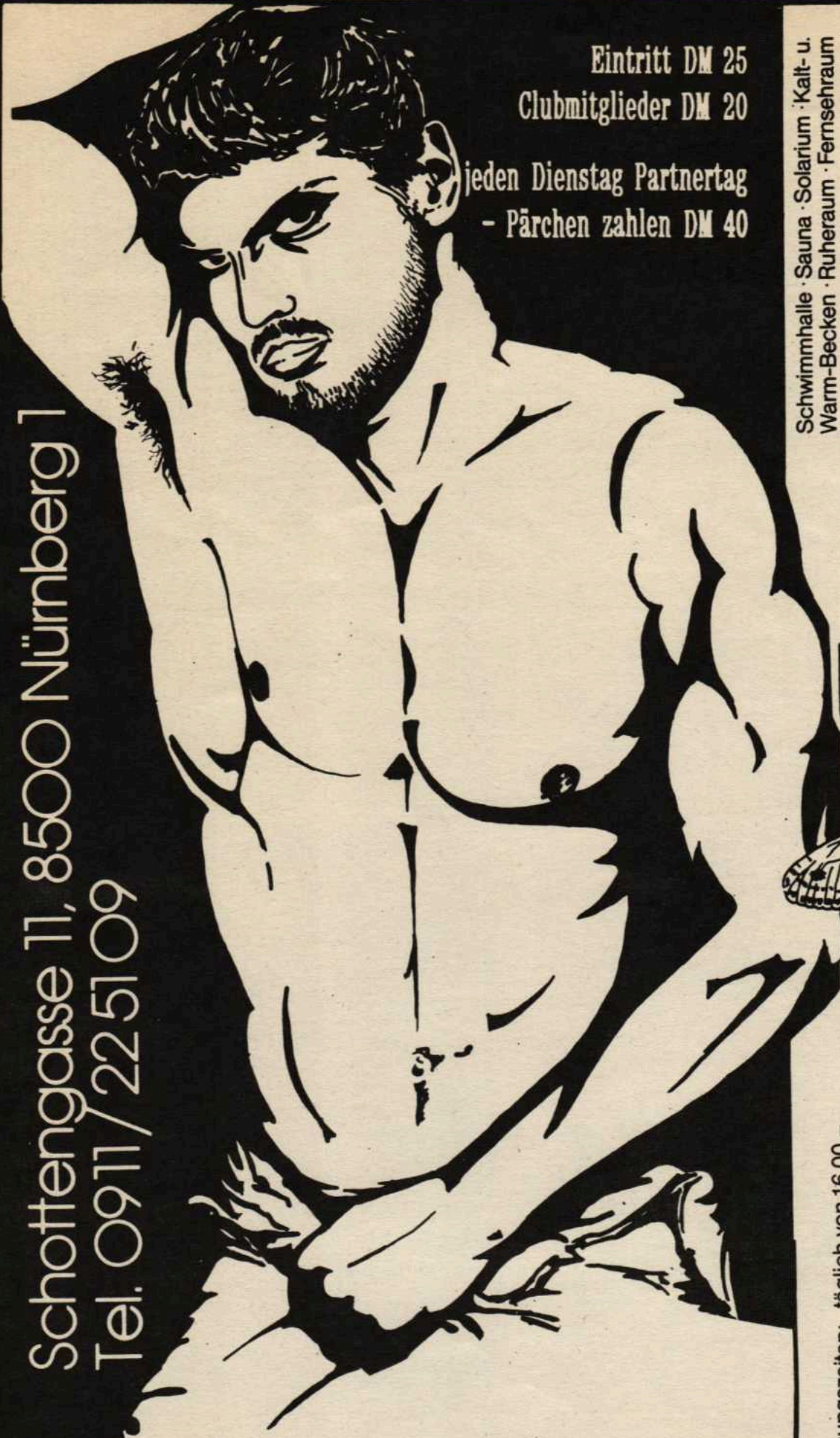
Es lebe der kleine Unterschied



An der Sparkasse 6 · 8500 Nürnberg
Telefon 0911/227170



Schottengasse 11, 85000 Nürnberg 1
Tel. 0911 / 22 51 09



Eintritt DM 25
Clubmitglieder DM 20

Jeden Dienstag Partnertag
- Pärchen zahlen DM 40

Schwimmhalle · Sauna · Solarium · Kalt- u.
Warm-Becken · Ruheraum · Fernsehraum
Leserraum · Flipper · Bar

Öffnungszeiten: täglich von 16.00 -

apollo solarium

Auf Euren Besuch freuen sich Chris und Manfred

Plauen im Februar

Die Seite für Schwulbewegtes aus unserer "schwulen Partnerstadt" in der DDR

Dies ist eine Premiere in der Schwulenpost. Plauener Schwule haben das Wort auf "ihrer" Seite in der Schwulenpost. Zielgruppe sind dabei nicht die Nürnberger, sondern Leser in Plauen. Eine Auflage von zunächst 100 Exemplaren geht deshalb direkt nach Plauen und wird dort verteilt. Bei entsprechender Nachfrage kann die NSP auch in der DDR abonniert werden, wozu wir in der nächsten Ausgabe nähere Hinweise geben werden.

Der Hintergrund: Sicher wird es trotz des rapiden Wandels in der DDR noch einige Zeit dauern, bis Schwule (nicht nur) in Plauen über eigene Printmedien verfügen können. Es fehlt den Gruppen und Vereinen nicht nur an "Produktionsmitteln" wie Computern, auch Druckkapazitäten und Papier gibt die SED nur recht zögernd aus der Hand. Diese Seite(n) soll(en) Raum bieten für Plauener Gruppeninfos, Termine und Veranstaltungen sowie Beiträge einzelner Personen. Zum Einstieg stellt sich die derzeitige Schwulengruppe in Plauen selbst vor. Anschrift für Beiträge ist vorerst die Nürnberger Adresse des Fliederlich e.V.

Hallo Fliederlich, hier ist Plauen

Im Sommer 1988 fanden sich einige schwule Männer aus Plauen zusammen, um auch hier im Vogtland einen Anlaufpunkt für Homosexuelle zu schaffen. Nach großen Auseinandersetzungen mit der Kirche, unter deren Dach wir uns heute noch befinden - auf staatlicher Seite war gleich gar nichts zu machen -, war es dann soweit: Im März 1989 konnten wir unseren ersten Arbeitskreis für Homosexuelle anbieten.

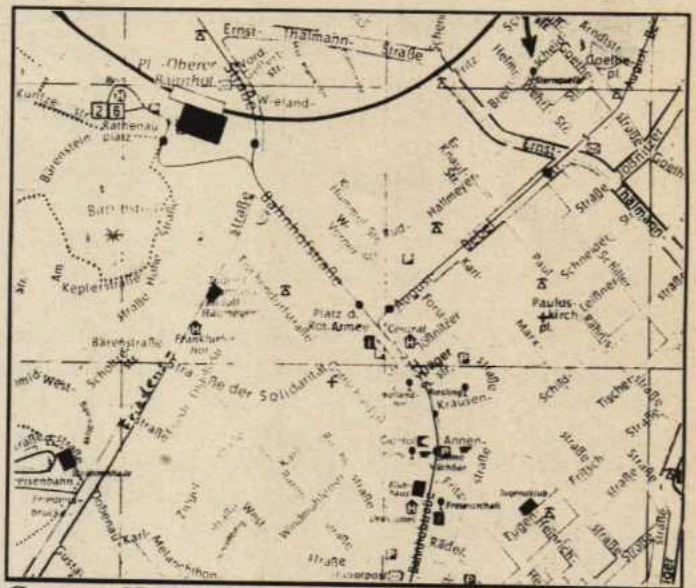
Wie bereits erwähnt, wir sind in der Räumen der Stadtmission der Evangelischen Kirche untergebracht und könnten den Raum einmal monatlich - jeden ersten Freitag im Monat - nutzen. Doch auch da gibt es noch Einschränkungen, da in diesem Haus noch ein Pflegeheim untergebracht ist. So sind wir dort bis 21 Uhr, danach gehen wir noch in eine Gaststätte. Leider gibt es weiterhin kleinere und größere Probleme, sowohl von seiten der Kirche als auch innerhalb des Arbeitskreises. Wir hatten bisher beispielsweise keine Möglichkeit, Tanzveranstaltungen anzubieten, wir müssen zu diesem Zweck nach Karl-Marx-Stadt fahren. Zudem ist uns auch jede Öffentlichkeitsarbeit unmöglich, da uns die Kirche Einschränkungen auferlegt.

Mit der Wende in der DDR eröffnen sich nun völlig neue Perspektiven für unsere Arbeit. Wir sind dabei, uns als eigenständiger Verein zu etablieren. Anfang Januar stellten wir unseren Antrag zur Gründung dieses Vereins. Es wurde von seiten der Stadt Plauen Bereitschaft erklärt und uns Unterstützung angeboten, angefangen von der Ausarbeitung des Statuts bis zur Bereitstellung von Räumen usw.

Daneben hat sich eine Gaststätte gefunden, wo wir uns treffen und auch Veranstaltungen abhalten können ("Prälaten", Breitscheidstraße in Plauen - siehe "Sternquelle" im Stadtplan) - Tel. 075/22017 (Vorwahl DDR aus der BRD:

0037), Di-Do 16.30-22.00 Uhr und Fr-Sa 18-1 Uhr - möglichst am Tresen bei Peter melden). Am Silvesterabend feierten wir dort unser aufsehenerregendes Debüt im Rahmen einer Tanzveranstaltung - und wurden vom "Rest der Gäste" ganz positiv aufgenommen. "Lady Agathe" aus Bielefeld schneite nach Mitternacht durch die Tür und begeisterte das überwiegend heterosexuelle Publikum mit einer "echten" Travestienummer - alles andere als alltäglich in der DDR (die Tipse).

Wir haben uns ganz besonders gefreut (wir uns auch!, d.Red.), zu dieser Silvesterfeier Gäste aus Nürnberg begrüßen zu dürfen.



Gaststätte "Prälaten" in Plauen

Durch die Grenzöffnung werden uns neue Perspektiven geschaffen, so daß sich die schwule Partnerschaft Nürnberg-Plauen sicher bald mit Leben erfüllen wird. Wir freuen uns schon auf die Faschingsfete in Nürnberg (Fliederlich-Zentrum, 10.2.90), zu der wir Plauener von Fliederlich eingeladen wurden. Alle Interessenten sollten sich umgehend bei Peter ("Prälaten") melden, damit wir in Nürnberg wegen der Schlafplätze Bescheid geben können. Reisevorbesprechung am 2.2.90.

Wir hoffen, daß wir die Nürnberger im März (?) in Plauen begrüßen können - der genaue Termin folgt in der nächsten NSP.

Es grüßen Euch
Steffen, Peter, Werner, John und Lutz

Februar-Termine in Plauen:

- Fr, 2.2.90 Gruppenabend in der Stadtmission, danach Treffen im "Prälaten"
- 9./10.2.90 Fahrt nach Nürnberg (Infos bei Peter)

George Platt Lynes

Wer den neu im Bruno Gmünder Verlag erschienenen Bildband mit Fotos von G. P. Lynes durchblättert, wird sich wundern: auch wenn kaum jemandem der Name Lynes ein Begriff ist, so dürften doch etliche der Bilder jedem bekannt sein - sie gehören inzwischen zum klassischen Bestand der relativ jungen Kunstform der Fotografie.

George Platt Lynes, 1955 im Alter von 48 Jahren verstorben, war zu Lebzeiten vor allem als Mitarbeiter von Zeitschriften wie Harper's Bazaar und Vogue bekannt, in erster Linie mit Modelfotografien und Portraits berühmter Zeitgenossen. Im vorliegenden Bildband werden Portraits, mythologische Darstellungen und Aktaufnahmen gezeigt. Gerade letzterer Aspekt des Werkes von Lynes wurde erst in den letzten Jahren weiteren Kreisen der Öffentlichkeit zugänglich, was sicher nicht zuletzt auf die nicht zu übersehenden "homosexuellen" Tendenzen dieser Fotos zurückzuführen ist - manche Fotos sind durchaus nicht undeftig.

An den Aktaufnahmen ist positiv hervorzuheben, daß ihr besonderer Reiz nicht so sehr in der Schönheit der Modelle liegt (die meisten der Modelle haben wenig mit den üblichen, perfekt gebauten Schönheiten gemeinsam), sondern in der Behandlung des Themas durch den Fotografen - nicht die Modelle sind faszinierend, sondern die Bilder, die Lynes von ihnen macht.

Faszinierend auch die in diesem Bildband gezeigten Portraits: einige dieser Bilder gehören zu den bekanntesten von den dargestellten Berühmtheiten (z.B. die Portraits von Cocteau oder von Thomas Mann) und prägen heute noch das Bild, das wir uns von diesen Persönlichkeiten machen. Auch hier geht es Lynes nicht darum, Menschen möglichst vorteilhaft darzustellen, sondern eine Art Psychogramm von ihnen zu entwerfen (beispielsweise die nervöse Sensibilität, die im Portrait des Malers Marc Chagall eingefangen ist).

Eine Besonderheit sind die mythologischen Darstellungen. Mit diesen Bildern verarbeitet Lynes offensichtlich künstlerische Anregungen des Surrealismus und von Jean Cocteau (insbesondere von dessen Filmen). In einigen Fällen reagiert Lynes auf diese damals neuesten Kunstrichtungen mit einer derart umwerfenden Naivität, daß gerade die daraus resultierende bizarre (und wohl unfreiwillige) Komik die außergewöhnlichen ästhetischen Eigenschaften dieser Bilder ausmacht - wie bei der grell geschminkten Tunte mit Hirschgeweih, die den von Hunden gehetzten Aktäon darstellen soll. Eine kleine Auswahl aus diesem Buch könnt Ihr auf dem Titelbild und diesen beiden Seiten bewundern.

Es ist dem Bruno Gmünder Verlag hoch anzurechnen, daß er es mit diesem preiswerten Bildband ermöglicht, sich mit dem Werk eines Künstlers vertraut zu machen, den es für die allgemeine Öffentlichkeit erst wiederzuentdecken gilt.

George Platt Lynes
Fotobildband
Herausg.: P. Weiermair
Bruno Gmünder Verlag





Stadtführer, andersrum

Zwei seiner bekannten und beliebten Stadtführer hat der Bruno Gmünder Verlag jetzt auf den neuesten Stand gebracht und neu aufgelegt: "Köln von hinten" und "Hamburg von hinten".

Im Kölner Führer wird auch die Lesbenszene berücksichtigt und mit einem eigenen Teil für die schwule Szene des nahegelegenen Düsseldorf ergänzt.

New York, Berlin, Nürnberg

Du schwankst bei der Entscheidung, ob Du als nächstes bei Fourcade in Manhattan oder bei Brusberg am Kurfürstendamm ausstellen sollst? Wie wär's mit Nürnberg als Alternative?

Die ROSA KULTUR-REIHE sucht Maler und Fotografen, die Lust dazu hätten, in den Räumen einer renommierten Nürnberger Schwulengruppe ihre Werke auszustellen.

Interesse?

Dann schreibe an:

Fliederlich e.V.
z. Hd. Bernhard
Luitpoldstr. 15/II
8500 Nürnberg 1

5 JAHRE MÄNÜ

Geburtstagsfeier mit "NOOT AAN DE MAN" in der Tafelhalle



Männerchor NOOT AAN DE MAN aus Amsterdam

feier, die Premiere dann im Mai '85 im KOMM) und das trotz vieler schmerzlicher Verluste und diversester Umbesetzungen.

Der Erfolg kam ohne große Vorwarnung und wir versuchen nun, den Erwartungen hinterherzulaufen, um nicht auf der Strecke zu bleiben. Deshalb haben wir zum fünfjährigen Jubelfest einen unserer Lieblingsschöre eingeladen:

NOOT AAN DE MAN aus Amsterdam.

Zur eitlen Selbstdarstellung hatten wir bei der Premiere unseres neuen Programmes genug Zeit. Nun wollen wir dem geneigten Nürnberger Publikum mal die Chance geben, über den Tellerrand zu blicken und das beste aus Europa vorstellen. NOOT AAN DE MAN ist ein Chor mit ca. 25 Sängern, und was sie zu bieten haben ist überaus hörens- und sehenswert:

Unter der Führung ihres zuweilen sehr energischen musikalischen Leiters Ira Spaulding gründelt NOOT AAN DE MAN in den tiefsten Tiefen männlicher Gesangskultur, dabei aber immer ergänzt und unterstützt von den schlanken Tenorstimmen und dem falsettierenden "Sopran". NOOT AAN DE MAN's Repertoire reicht von der Persiflage

Es war Ende Januar 1985 in der DESI: der 1. schwule Männerchor Köln "TRIVIATAS" gab zwei wunderbare, mitreißende und herzerfrischende Vorstellungen, und unter den Zuhörern saß auch ich und war vor Neid blaß und grün. So einen Chor wollte ich auch. Nun, nach fünf Jahren habe ich zwar nicht so einen Chor, höchstens einen ähnlichen, und außerdem hat der Chor eher mich, als ich ihn. Aber das ist eine andere Geschichte. Auf jeden Fall gibt es MÄNÜ nun seit fünf Jahren (der erste Auftritt war ganz inoffiziell bei einer Faschings-

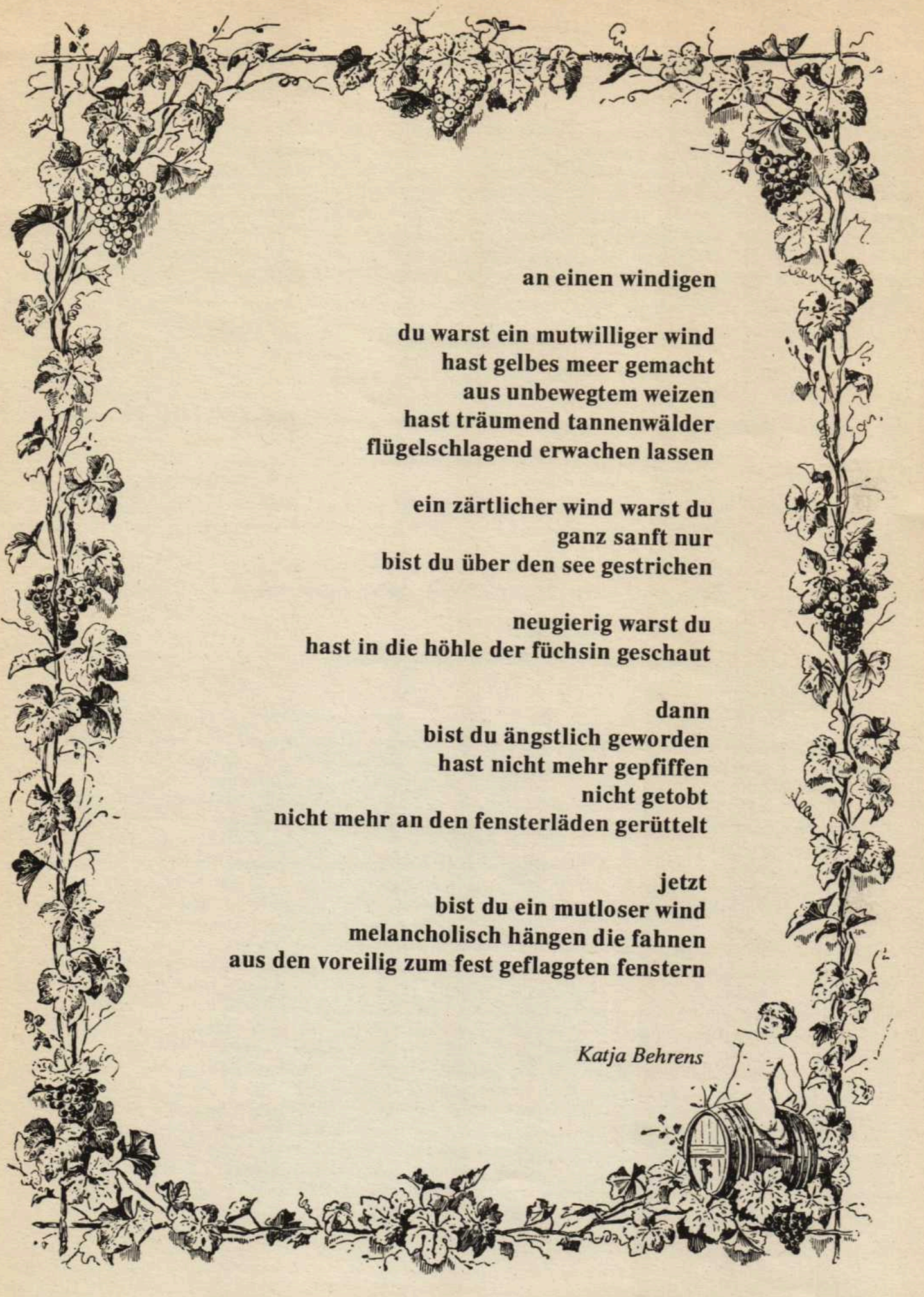
Händelscher Weisen über ein Medley der bekanntesten Melodien George Gershwins bis hin zu Ohrwürmern der siebziger Jahre. Und niederländische Adaptionen großer Hits sind immer unter das Programm gemischt. Für die choreographischen Stimmigkeiten sorgt Ries Fess, der die Herren derart drillt, daß man glaubt, auf der Bühne die Wiedergeburt der Zeit der großen Revuen miterleben zu können. NOOT AAN DE MAN gibt sich seriös, mit Frack und roter Fliege, und ist doch etwas anderes: frech, charmant, spitzbübisch und vor allem -- schwul!

Also am besten sofort unter der Telefonnummer 0911/540730 die Kartenvorbestellung für den Faschingssamstag, 24.2.90 um 20 Uhr, in der Tafelhalle auf Anrufbeantworter sprechen! Eintritt ca. DM 15,-.

Natürlich werden wir auch im Vorprogramm einige "FRUTTIDAMORE" reichen. Ganz zum Schluß noch eine **Vorankündigung:**

Am 26. März ist das nächste Konzert mit zwei schwulen Chören geplant (Überraschung!).

Martin + Fips



an einen windigen

du warst ein mutwilliger wind
hast gelbes meer gemacht
aus unbewegtem weizen
hast träumend tannenwälder
flügelschlagend erwachen lassen

ein zärtlicher wind warst du
ganz sanft nur
bist du über den see gestrichen

neugierig warst du
hast in die höhle der fuchsin geschaut

dann
bist du ängstlich geworden
hast nicht mehr gepfiffen
nicht getobt
nicht mehr an den fensterläden gerüttelt

jetzt
bist du ein mutloser wind
melancholisch hängen die fahnen
aus den voreilig zum fest geflaggten fenstern

Katja Behrens



Lebensformenpolitik - Unverheiratetenpolitik

Derzeit findet sowohl bei einigen politischen Parteien als auch u.a. bei der Schwulenbewegung eine heiße Diskussion über eine etwaige Ausdehnung der bislang nur für Ehepaare geltenden rechtlichen Absicherung auf nichteheliche Partnerschaften unterschiedlichster Ausprägung statt. Bei uns Schwulen läuft die Auseinandersetzung unter dem Aspekt, daß ein Teil der Schwesternschaft sich von der rechtlichen Anerkennung der schwulen Partnerschaft in

welcher Form auch immer neben einer Verbesserung der rein rechtlichen Gleichstellung ebenfalls positive Auswirkungen hinsichtlich der gesellschaftlichen Akzeptanz von uns und unserer Lebensweise verspricht, während der andere Teil Einschränkungen hinsichtlich des breiten Spektrums möglicher Lebensformen und eine Spaltung der Schwulenbewegung sowie das Ende schwuler Solidarität befürchtet. Zu diesem Thema laden wir zur folgenden Veranstaltung ein:

Veranstaltungshinweis:

Politische Reihe

Diskussionsveranstaltung zum Thema

Unverheiratetenpolitik - Möglichkeiten und Probleme bei der Gleichstellung verschiedenster Lebensformen

Referent: Volker Beck, Die Grünen im Bundestag - Schwulenreferat

Freitag, 16. Februar 1990, 20.00 Uhr, Fliederlich-Zentrum, Luitpoldstr. 15/II

Pro und kontra schwule Ehe *ein fiktiver Briefwechsel*

Hallo Martin,

derzeit schwelge ich in rosa Zukunftsphantasien. Du weißt schon, unsere nördlichen Nachbarn und so. Hoffentlich haben wir deutschen Schwestern das Glück, daß uns die EG-weite Rechtsangleichung auch die schwule Ehe beschert. Das wäre natürlich nur denkbar bei einem gleichzeitigen Gesetzgebungspaket zur rechtlichen Gleichstellung aller Menschen ungeachtet ihrer sexuellen Orientierung. "Dänische Verhältnisse" wären doch endlich mal ein rosa Lichtblick. Stell Dir mal das Geschrei der Heteros vor, wenn wir denen rechtlich gleichgestellt werden. Natürlich, auch die rechtliche Absicherung der Partnerschaft bringt einige Vorteile, etwa was Mietrecht, Erbrecht, Zeugnisverweigerungsrecht angeht. In erster Linie sehe ich aber den Vorteil in der Wirkung auf die Öffentlichkeit. Die moralische Verurteilung durch unsere Verbreiter der öffentlichen Meinung als da sind Politiker, Pfarrer, Lehrer, Journalisten etc., könnte endlich auf den Müllhaufen der Geschichte geworfen werden. Aber auch den "Menschen auf der Straße" könnte wohl ein Teil der Vorurteile ausgetrieben werden. Natürlich, ich weiß, den Schwestern wird eine Änderung der öffentlichen Meinung nicht mit der Einführung der schwulen Ehe in den Schoß fallen. Aber ich bin der Überzeugung, daß eine solche öffentliche Anerkennung der schwulen Partnerschaft zumindest der erste Schritt auf dem Weg zur breiten öffentlichen Akzeptanz ist. Denn ohne die ewige Bestätigung der jahrhundertealten Vorurteile könnten doch erste Risse im festgefügteten Bau der Stino-Vorurteile auftreten. Falls Zehetmaier wieder einmal von ausdünnenden Randgruppen phantasiert, kann man ihn mit Hilfe der Justiz endlich mal in die Wirklichkeit holen. Auch die anderen Politiker all unserer demokratischen Parteien würden vielleicht endlich auf die Idee kommen, uns Schwule (und selbstverständlich auch die Lesben) als wichtige und womöglich wahlentscheidende Stimmbürger zu betrachten. Denn so dumm können die doch gar nicht sein, daß sie einfach auf etwa 10 % Stimmen verzichten. Du siehst, daß mit einer rechtlichen Anerkennung der schwulen Partnerschaft, natürlich in Verbindung mit einer allgemeinen rechtlichen Gleichstellung, der erste Schritt zum voll akzeptierten Bürger für jede von uns Schwestern getan wäre. Da kannst Du sicher verstehen, daß ich ein Leben ohne Versteckspiel für uns Schwestern nicht nur als reine Utopie sondern als in der absehbaren Zukunft erreichbares Ziel sehe. Und bei einer derartigen Perspektive sollte doch selbst der schärfste Gegner der schwulen Ehe die Wichtigkeit einer solchen Institution als ersten Meilenstein auf dem Weg der schwulen Emanzipation einsehen und derartige "bürgerliche Formen" schlucken können. Du siehst, ich weiß bereits, von welcher Seite Deine Argumentation kommen wird.

Tschüß, viele warme Grüße
Helmut

Hallo Helmut,

schön wieder mal von Dir zu hören. Aber was ich da Deinem lieben Brief an Argumenten entnehme, also wirklich. Ich weiß ja, daß Du liebend gern in bürgerlichen Phantasien schwelgst, aber schwule Ehe !!! Womöglich noch in der Kirche und im weißen Brautkleid, oder? Aber lassen wir die Gehässigkeit mal beiseite. Glaubst Du wirklich, daß die Forderung nach rechtlicher Gleichstellung und (furchtbar!) schwuler Ehe eine reale Chance hat, wenn die einfache Forderung zur Abschaffung des § 175 ein unlösbares Problem darstellt? Die politische Motivation der Schwestern ist doch so groß, daß eine Schließung einer Schwulenkneipe oder die Absetzung einer der ach so beliebten soap operas im Fernsehen ungleich mehr Staub aufwirbelt als etwa eine Razzia bei einer Schwulengruppe je bewirken könnte. Du mußt Dir das wirklich mal vorstellen: während bei einer Absetzung von "Denver Clan" zigtausende von Schwestern die Sendeanstalten mit Protestbriefen bombardieren würden, hätte eine Razzia bei irgendeiner Schwulengruppe, sagen wir mal bei "Fliederlich", nur ein leichtes Bedauern der Schwestern aufgrund der nicht mehr vorhandenen Möglichkeit eines Kaffeebesuches zur Folge. Und mit diesen "Bewegungsschwestern" willst Du allen Ernstes eine Antidiskriminierungsgesetzgebung in Verbindung mit einer schwulen Ehe erkämpfen? Aber nehmen wir mal an, das Unmögliche wäre zur Realität geworden, also die gesetzlichen Regelungen in Kraft getreten. Woher nimmst Du denn all die heiratswilligen Schwulen, die zu einer wirkungsvollen Demonstration schwulen Selbstbewußtseins bereit wären? Gerade der große Teil der Schwestern mit festen Beziehungen scheut doch die öffentliche Selbstdarstellung als Schwuler wie der Teufel das Weihwasser. Außerdem, schon mal was von Rosa Listen gehört? Nein meine Liebe, das glaubst Du doch selbst alles nicht! Nun gut, spielen wir dies grausige Schauspiel weiter. Es ist vollbracht; ein großer Teil von uns Schwulen läßt sich als Ehepaare registrieren. Die Heterobevölkerung toleriert diese Ehepaare bis zu einem gewissen Grad, schließlich sind sie fast so (klein-)bürgerlich wie die Heteros selbst. Dann gibt es dort aber noch neben diesen "guten" Schwulen die "bösen" Schwulen; all die nämlich, die von einer Ehe, unter welchen Vorzeichen auch immer, nichts wissen wollen, die nicht ins bürgerliche Bild der ordentlichen Kleinfamilie passen. So etwas muß man natürlich ausgrenzen. Nein, man hat nichts gegen Schwule, ordentliche Schwule, solche die sich anpassen und nicht auffallen gehören durchaus irgendwie zur Gemeinschaft. Aber diese promisken Schwulen! Und wenn man erst an AIDS denkt! Die guten Schwulen haben ja die Zeichen der Zeit verstanden, üben sich in partnerschaftlicher Treue und stellen somit keine Gefährdung der Gemeinschaft dar. Die anderen aber, die uneinsichtigen promisken Schwulen, die interessiert es einen Dreck, daß sie mit ihrem Sexualverhalten ein ständiges Sicherheitsrisiko darstellen, Safer Sex oder nicht! Und so etwas soll man sich bieten lassen? Wie gesagt, man hat ja nichts gegen Schwule, zumindest solange nicht, wie die wissen, wie sie sich zu verhalten und unauffällig einzugliedern haben. Aber so welche, die bewußt anders sein wollen, die sich einen Dreck um die Ansichten und Befürchtungen der Bevölkerung scheren, nein, solche Typen gehören als Randgruppe ausgedünnt, wie das in der guten alten Zeit hieß! Und mein lieber Helmut, glaube mir, die allermeisten der sozial angepaßten Schwestern würden in dieses kleinbürgerliche Gekeife mit einstimmen. Nur nicht die eigene Position gefährden, nur keinen Anlaß zur Kritik geben. Und das, mein lieber Helmut, soll das Resultat von 20 Jahren Schwulenbewegung gewesen sein? Die Karikatur der kleinbürgerlichen Heteroehe als großes Ziel der Bewegung, der klägliche Rest der schwulen Bevölkerung, nun wenigstens nicht mehr nur von den Heteros sondern gleichermaßen von den guten Schwulen über den Rand der bürgerlichen Gesellschaft ins endgültige Abseits gedrängt? Das kann nicht Dein Ernst sein. Überleg Dir doch mal genau, welche Konsequenzen Deine Phantastereien in der Realität hätten und komm zurück auf den Boden der Tatsachen. Kleinbürgerliche Ideen von Ehe und Kleinstfamilie gehören nicht in ein Antidiskriminierungsgesetz sondern allenfalls auf den Müllhaufen der Geschichte und damit basta!

Viele warme schwulbewegte Grüße
Martin

Anmerkung der Redaktion:

Wie bereits angekündigt, bringt die NSP in dieser Ausgabe einen Artikel zur Thematik "Schwule Ehe" in Form eines fiktiven Briefwechsels. Insbesondere die derzeit in allen Medien geführte Debatte zur "Lebensformenpolitik" soll damit auch in der NSP nicht abgeschlossen sein, wir verstehen unseren Beitrag nur als Einstieg bzw. Weiterführung einer Diskussion, die außerhalb schon längst begonnen hat.

Im Dezemberheft der NSP erschien ein von Wolfram Setz verfaßter Artikel, der den Standpunkt des BVH zum Thema Lebensformenpolitik beinhaltete. Eine Ausgabe später druckten wir eine Gegendarstellung von

Volker Beck, beide ehemals oder derzeit Vorstandsmitglieder des BVH. Hierauf erreichte uns für dieses Heft eine neuerliche Gegendarstellung von Wolfram Setz, auf deren Abdruck wir, weit davon entfernt, Zensur ausüben zu wollen, verzichten möchten, weil die genauen Streit- und Standpunkte der Debatte nicht einmal mehr für nebenberufliche "Journalisten" wie uns vollständig durchschaubar sind.

Insbesondere aus Platzgründen verweisen wir in diesem Zusammenhang nochmals auf die entsprechenden Artikel, auf die Möglichkeit für Interessierte, den Wortlaut des BVH-Beschlusses bei FLIEDERLICH einzusehen und sehen entsprechenden Leserbriefen bzw. Diskussionsbeiträgen mit Freude entgegen.

Schwules im Bundestag

"Ein bißchen weniger eifernde Agitation und ein bißchen mehr gelassene Toleranz wäre für die Homosexuellen wesentlich besser."

Antwort des Bundestagsabgeordneten Eylmann (CDU/CSU) auf eine Große Anfrage der GRÜNEN Fraktion zur sexuellen Denunziation.

Verschiedene Male in den letzten Monaten wurden zum wiederholten Mal von der Bundestagsfraktion der GRÜNEN Anfragen an die Bundesregierung gestellt. Sie befaßten sich u.a. mit der Problematik sexueller Denunziation, zwangsweise die, die Schwule und Lesben betrifft, der Verletzung von Menschenrechten in Mexiko, speziell der homosexuellen Männer, und der Frage nach der Situation homosexueller Mütter und Väter, allgemein auch Erziehungspersonen in der BRD. Allein das Papier zur allgemeinen Gleichstellung der Schwulen umfaßt 80 Seiten, ein Umfang, der die oberflächliche Behauptung widerlegt, es gäbe keine Diskriminierung Homosexueller mehr.

Es bedarf keiner weiteren Erwähnung, daß die Antworten der Bundesregierung, soweit welche kamen, wie schon in der Vergangenheit mehr als nicht zufriedenstellend ausfielen.

Einige besonders bezeichnende oder auch unfreiwillig humoristische Stellungnahmen aus der Debatte im Bundestag zum GRÜNEN-Papier sollen hier zitiert werden... Sie stellen allerdings nur Ausschnitte dessen dar, was die Politiker zum besten gaben.

Oesterle-Schwerin, (Die Grünen):

Angesichts...der Fortsetzung derart hetzerischer antihomosexueller Propaganda bleibt die Verurteilung von Denunziation durch die CDU/CSU/FDP-Regierung eine nichtssagende Phrase. 5 bis 10 % offen schwuler/lesbischer Abgeordneter im nächsten Bundestag - und die Sache sähe ganz anders aus.

Lachen bei der CDU/CSU

Es fehlt zwar nicht an schwulen Abgeordneten im Bundestag - bei den Lesben sieht die Situation wegen des geringen Frauenanteils etwas schlechter aus -

Lachen bei der CDU/CSU

aber nicht einer meiner schwulen Kollegen aus den anderen drei Fraktionen wagt ein öffentliches Coming-Out. Warum eigentlich nicht? Vielleicht haben sie zu Recht Angst.

Lasalle, der damalige Präsident des Deutschen Arbeitervereins, schrieb 1863 über seinen späteren Amtsnachfolger Johann Baptist von Schweitzer, der wegen homosexueller Handlungen an einem Minderjährigen verurteilt worden war, an seine Organisation:

"Meinerseits stelle ich an Sie die Aufforderung, sich alle Mühe zu geben, um durch Aufklärung die Vorurteile.. zu beseitigen. Ich habe mich nicht erhoben, um dem Vorurteil die Füße zu küssen, und es ist nicht seine Fahne, die ich schwinde..."

Eylmann, (CDU/CSU):

Ich überlege mir, was die Leute draußen im Land sagen würden, wüßten sie, daß wir uns zu dieser vorgerückten Stunde ernsthaft mit der Frage beschäftigen, ob in Überschriften von Vorlagen des Bundestages Homosexuelle als solche, oder vielmehr als Schwule, als Urninge oder sonstwie bezeichnet werden können, dürfen oder müssen.

..Aber Sie wollen doch wohl sagen, es reiche nicht aus, daß man Homosexuelle toleriert, erträgt, nein, man müsse sie akzeptieren, also doch wohl annehmen oder übernehmen. So haben Sie sich auch schon früher ... dafür eingesetzt, daß im Schulunterricht eine gleichwertige Darstellung homo- und heterosexueller Lebens- und Liebesweisen erfolge.

Oesterle-Schwerin: "Das wollen wir immer noch. Dazu stehen wir!"

Damit wird, das scheinen Sie nicht zu erkennen, Ihr Ansatz höchst intolerant gegenüber der Mehrheit der Bevölkerung, die nämlich homosexuelle Lebensweisen vielleicht toleriert - das muß sie auch - aber nicht für sich selbst annehmen und übernehmen will.

Oesterle-Schwerin: "Das müssen sie auch nicht für sich selbst annehmen, aber akzeptieren."

Aber das verlangen Sie doch!

Wiefelspütz (SPD):

Von nicht unerheblichem Gewicht sind die Große Anfrage der GRÜNEN zur sexuellen Denunziation und die darauf erfolgte Antwort der Bundesregierung. Ich will für die SPD-Fraktion hervorheben, daß wir den emanzipatorischen menschlichen Ansatz der Großen Anfrage ausdrücklich anerkennen. Die Denunziation von tatsächlichen oder vermeintlichen Homosexuellen als Mittel der politischen Auseinandersetzung gehört zu den übelsten Methoden politischer Vernichtungsstrategien.

Funke, (FDP):

.. Diese Beleidigungen, Gewalttaten und Erpressungen ... sind Ausdruck dafür, daß in unserer freiheitlichen Gesellschaftsordnung nicht alle Bürger das notwendige Maß an Zurückhaltung und Toleranz üben. ...

Die Einstellung der Bevölkerung zu Homosexuellen kann durch Gesetze nur sehr bedingt beeinflußt werden. ...

Die Bundesregierung hat in ihrer Antwort zu Recht auch darauf hingewiesen, daß sie keinen Anlaß sieht, die Einführung eines Benachteiligungsverbots im Grundgesetz hinsichtlich der sexuellen Orientierung vorzuschlagen oder ein Gesetz gegen die Diskriminierung von Homosexuellen vorzulegen, wie Sie es im Blick auf Artikel 3 Abs. 3 GG gefordert haben.

Die Republikaner und die Schwulen.

"Jedoch endet die Toleranz bei bestimmten Formen des Zusammenlebens. Keine "Schwulen"- oder "Lesben"-Ehen! Die Homosexualität zwischen Erwachsenen soll zwar straffrei bleiben, da wir dies nicht als kriminell ansehen. Aber als "normal" verstehen wir die Homosexualität keineswegs. Wir denken, daß es sich hierbei um eine bedauernswerte Veranlagung handelt, die dem von Trieben belasteten Menschen eine weitere triebhafte Belastung mitgeben... In manchen Fällen ist die männliche und weibliche Homosexualität auch eine sexuelle Enthemmung, die aus Dekadenz erwächst. Damit dies nicht ausufert, fordern wir: Keine "Schwulen- oder Lesbenzentren" von der Stadt finanziert. Die Stadt darf das Geld des Steuerzahlers nicht für sexuelle Freiräume ausgeben. Wir fordern stattdessen: Ein Haus für die Familie!"

Die Republikaner, Kommunalwahlprogramm NRW

Kommunalwahlen in Köln. Oktober und volle Botschaften in Warschau und Prag. Alles war wie immer. Überhaupt, in der Szene scheint immer alles wie immer zu sein. Gut, ab und zu verschwindet mal einer, "nach langer schwerer Krankheit" heißt es dann so schön, aber sonst? Abends in der Tagesschau erlebt man 5000 Menschen, die sich gegen einen totalitären Staat, der Menschen von klein an bevormundet, entscheiden. An den Wahlurnen in Nordrhein-Westfalen entscheiden sich 200 000 für mehr Bevormundung und weniger Demokratie.

Norbert E. aus Lindlar, am Abend mal wieder in der Szene, zeigt ein erfreutes Gesicht: "Denen da oben haben wir es mal gezeigt." Ein Biedermann als Brandstifter, der REP wählt. Klaus D. aus Köln-Sülz, der letzte Woche von seinem Bau erzählte, bei dem er die Steuer um gut 20 000,- DM hintergehen konnte, findet die politischen Parteien korrupt: "Da muß mal frischer Wind 'rein!"

Hoffen wir für ihn, daß er ihm nicht ins Gesicht bläst. Herbert K. aus dem Oberbergischen, der sich ab und zu - aber nur wenn er "mal wieder so richtig besoffen ist" - auch einen jungen Türken vom Bahnhof nach Hause holt ("*die sind viel billiger als die Deutschen, schon ab 20,- Mark*"), findet, daß "Deutschland den Deutschen gehören muß" und ist gegen Überfremdung. Wäre ich an seiner Stelle schon aus Kostengründen nicht. Manfred T. wählt jetzt REPs, weil ihm die von der SPD so arrogant, die von den GRÜNEN zu schmutzelig sind. "Die REPs sind anständige, normale Leute, wie Du und Ich", meint er. Ansonsten ist er beim Du und Ich für ein Alles oder Nichts, ohne Kondom. Klaus P., auch als Gertrud bekannt, wählt REPs, weil "Kölle kölsch blieve muss". Er muß es als ehemalige bayerische Tunte ja wissen!

So äußert sich also, wenn sie es denn tut, jene kleine radikale und sonst schweigende Mehrheit der "pflichtbewußten Steuerzahler, der regelmäßig arbeitenden Bürger, der ordentlichen und anständigen Mitmenschen", wie es im Programm der REPs heißt. Vor mir stehen oder sitzen aber nur Menschen, bei denen die Lebenslügen, das Sich-benachteiligt-fühlen, die Schein- und Doppelmoral, das Nach-oben-kriechen und Nach-unten-treten, der Selbstbetrug noch stärker ausgeprägt sind als bei allen anderen. Hier versammelt sich soviel Mittelmaß, Kleingeistigkeit, Verbohrtheit und politische Dummheit, daß der schwule

Neonazi Michael Kühnen wie ein aufrichtiger Streiter für seine (falschen und irren) Ideale wirkt. Die REPs sind die REPs, nur Vergangenheit hat da Zukunft. Wenn dem aber so ist, dann gnade uns Gott!

(aus: "First")

Kreuzzüge der Kirche

Völlig unbeeindruckt von den Errungenschaften moderner Sexualwissenschaft und gänzlich unbeleckt von den Realitäten menschlichen Lebens zeigt sich nach wie vor die katholische Kirche. Nicht nur, daß sie auf einem Kongreß Ende letzten Jahres, der unter dem Thema "AIDS und Sexualität" stand, den Verzicht auf Kondome bzw. sexuelle Askese unter Homosexuellen forderte und damit unter Inanspruchnahme mittelalterlich-moralischer Denkmodelle erneut ihre Weltfremdheit unter Beweis stellte.

So konterte denn auch völlig richtig die AIDS-Hilfe Nürnberg/Fürth/Erlangen mit einer Stellungnahme, die eine wertfreie und akzeptierende Sexualität für eine AIDS-Prävention als unumgänglich fordert und betont die Unverzichtbarkeit von Kondomen. Festhalten läßt sich, daß durch dergleichen dreisten und verantwortungslosen Umgang der Kirche mit den Menschen und der Krankheit erstere nur verunsichert werden, was der bisherigen Aufklärungsarbeit entgegenwirkt. Bestenfalls.

Keinen deutlich besseren Eindruck hinterläßt derzeit die evangelische, wenn sie in Hannover ihren schwulen Pastor Hans-Jürgen Meyer endgültig vor die Tür setzen will, weil er sich weigert, auf das Zusammenleben mit seinem Partner zu verzichten. Prompt sah die Kirchenleitung hierin eine schwere Amtspflichtverletzung und klagte vor einem "Kirchengericht", das kürzlich eine Versetzung Meyers in einen 5-jährigen Wartestand verfügte wegen "Verletzung seiner Amtspflichten".

Niedersachsens SPD-Chef Schröder, der Pastor Meyer vor Gericht verteidigen will, erhielt von Seiten der Kirche Aufforderungen, "das zu lassen". Seine Antwort, eine Gesellschaft sei nur so gut, wie sie mit ihren Minderheiten umgehe, kann bestimmt auch auf jede Form von religiöser Sekte angewandt werden. Alle wohlgemeinten Proteste, u.a. der Arbeitsgruppe Homosexuelle und Kirche, halfen bisher nichts. Erlaubt bleiben muß die Frage: Mein Gott, warum hast du sie verlassen?

So hat die Engstirnigkeit der Gewaltigen in Hannover, die 1981 bereits den Pfarrer Klaus Brinker entlassen hatten, nicht nur in anderen Landeskirchen Befremden hervorgerufen: die rheinische Landeskirche hatte schon vor 20 Jahren die Lehre verworfen, daß Homosexuelle zur Ehe oder zum Verzicht auf Sexualität zu zwingen seien, auch in der DDR tauchten kritische Stimmen auf: man sei über die "unwissenschaftliche, theologisch überholte Begründung der Anschuldigungsschrift entsetzt".

Sogar "BILD" Frankfurt kommentierte unter der Überschrift "Wer wirft den ersten Stein" liberal: "Vielleicht sollten die christlichen Ankläger an das denken, was im Neuen Testament zum Thema Moral, Nächstenliebe und Toleranz geschrieben steht, und dann den Stein aus der Hand legen."

Wolfgang Kaaden

Schwules Leben nach AIDS

Martin Dannecker untersuchte die Lebensgewohnheiten schwuler Männer. Obwohl die Studienergebnisse noch nicht vollständig vorliegen, gab er anlässlich einer Rede einen Einblick und kommentierte bereits vorliegendes Zahlenmaterial.

von P. Lützelberger

In der letzten Ausgabe der NSP haben wir bereits Auszüge dieser Rede vorgestellt. Diesmal sollen nun die Zahlen sprechen. Durch alle Statistiken zieht sich ein roter Faden: AIDS und die entsprechenden Aufklärungskampagnen haben unser schwules Leben ganz erheblich beeinflusst. *"Homosexuelle Männer haben ein Sexualverhalten zustande gebracht, das sich ganz erheblich risikomindernd auswirkt. Die beobachteten Verhaltensänderungen verlaufen jedoch in anderen Bahnen, als sie es nach den Regeln der Prävention müßten. ... Der von den homosexuellen Männern praktizierte Safer Sex bewegt sich keineswegs im Rahmen der einfachen Regel: Kondome schützen."*

Von den Befragten gaben 80% an, ihr Sexualverhalten unter dem Einfluß von AIDS verändert zu haben (Bilder 1 & 2). Von diesen 80% haben ca. 40% keinen passiven Analverkehr mehr, etwa ein Drittel praktiziert keinen aktiven Analverkehr; vor AIDS lagen diese Zahlen um die Hälfte niedriger. All jene, denen es immer noch Spaß macht, schränken sich stark ein. Nur 18% gaben an, oft bzw. immer passiven Analverkehr zu praktizieren, vor AIDS waren es 35%. Beim aktiven Analverkehr liegen die Verhältnisse ähnlich: nach AIDS nur noch 19%, vor AIDS 41%.

Gehörte Analverkehr vor AIDS zur vorherrschenden Sexualpraktik, so verzichteten viele Schwule nach AIDS viel häufiger darauf. Und das, obwohl über 40% angaben, diese Sexualpraktik sei ihnen wichtig oder sehr wichtig. *"Das aber heißt, daß es auch bei aufrechterhaltener sexueller Aktivität zu Frustrationen kommt, die durch andere Formen der Sexualität nicht kompensierbar sind."* Wir Schwulen haben uns zwar der Notwendigkeit gebeugt, uns vor AIDS zu schützen, tun das aber nur ungern.

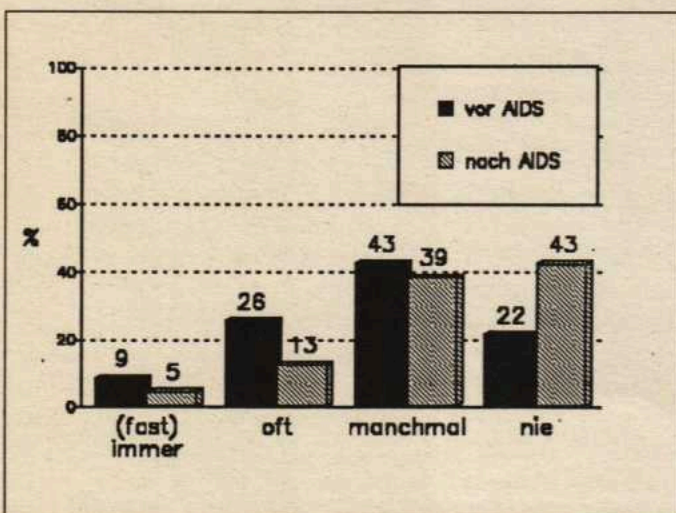


Bild 1: Veränderungen des Sexualverhaltens durch AIDS
Passiver Analverkehr

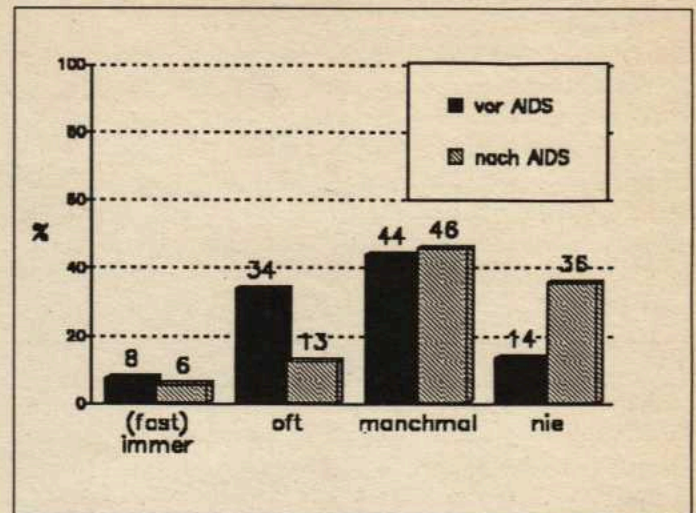


Bild 2: Veränderungen des Sexualverhaltens durch AIDS
Aktiver Analverkehr

Das zeigt sich auch in unserem Umgang mit Kondomen. Obwohl 38% (passiver Analverkehr) bzw. 46% (aktiv) zumindest manchmal einen Pariser benutzt, fällt es wohl doch schwer, sich an dieses Ding zu gewöhnen. Nur 11% (passiv) bzw. 13% (aktiv) benutzen regelmäßig ein Kondom. *"In unserem Material gibt es keine Hinweise auf die Auflösung der Widerstände gegen den Gebrauch des Kondoms."*

Viele Schwule verzichten aber nicht nur auf Analverkehr. Auch beim Küssen halten wir uns zurück (Bild 3). War es für 70% aller Befragten vor AIDS selbstverständlich, daß Küssen dazugehört, so "trauen" sich da nach AIDS nur noch 37%, obwohl doch davon kein nachweisbares AIDS-Risiko ausgeht.

Die *"durch AIDS über die Sexualität der homosexuellen Männer gekommene Leibfeindlichkeit"* drückt sich auch darin aus, daß Schwule nach AIDS fast doppelt so häufig sich selbst befriedigen (39%) als vor AIDS (21%). Onanie scheint für viele von uns zu einer Ersatzbefriedigung geworden zu sein, obwohl *"es in unserer Gesellschaft gar keine Realität für Homosexuelle gibt, gemessen an der die Onanie und die sie be-*

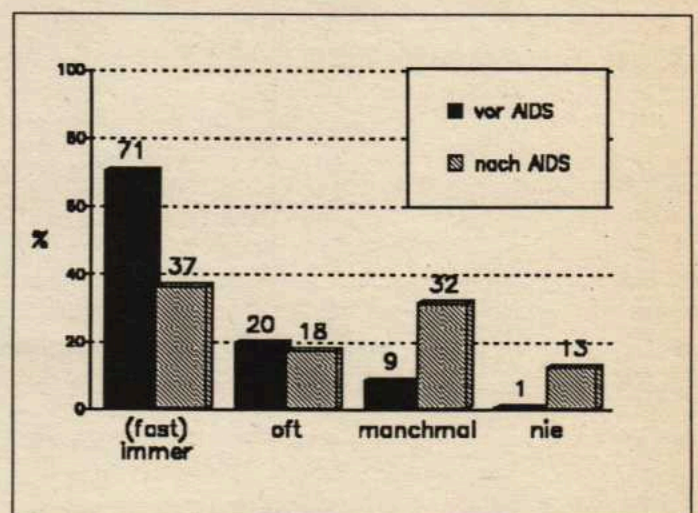


Bild 3: Veränderungen des Sexualverhaltens durch AIDS
Küssen

gleitenden Phantasien wirklich nur Ersatz wären." Tatsächlich bedeutet die hohe Selbstbefriedigungsrate nicht, daß auf anderweitigen Sex verzichtet wird. Vielmehr erklärt Dannecker den Anstieg damit, daß die "als gefährlich erlebten Phantasien", die vom Sex mit Anderen ausgehen, nun nicht mehr ausgelebt werden, sondern "unabhängig vom bedrohlichen anderen zu phantasieren, auf den man zur Befriedigung seiner sexuellen Bedürfnisse ja nicht angewiesen ist. Über die Onanie läßt sich das durch AIDS fundamental ins Wanken geratene Gefühl, eine unabhängige und autonome Person zu sein, vorübergehend stabilisieren. Die hohen Onanieraten müssen demnach als Ausdruck einer schweren Selbstwertkrise eines erheblichen Teils der homosexuellen Männer gelesen werden." Viele von uns vermeiden also Risikosituationen dadurch, daß sie ihre sexuellen Wünsche nicht mehr mit anderen, sondern nur noch in ihrer Phantasie ausleben.

Wie aber gehen Schwule mit Risikosituationen um, wenn sie sich auf sie einlassen? 90% der Schwulen sind völlig sicher und weitere 6% ziemlich sicher, daß ein einziger ungeschützter Analverkehr bereits zur Ansteckung mit dem HIV-Virus ausreicht. Praktisch jeder ist sich also des Risikos bewußt. "Wer als homosexueller Mann gegenwärtig noch ungeschützten Analverkehr hat, tut das wider besseres Wissen. Aber er tut das ... nicht leichten Sinns."

Etwa 20% jener Schwulen, die ihr Sexualverhalten wegen AIDS geändert haben, hatten zumindest manchmal ungeschützten Analverkehr (also ohne Kondom mit Spermaaus-tausch). Außerhalb fester Partnerschaften liegt dieser Anteil jedoch unter 15%. Nur ein verschwindend geringer Teil der Schwulen geht oft bzw. fast immer dieses Risikoein (24 von 900 Befragten). "Der weitaus über-wiegende Teil der homosexuellen Männer vermeidet also vor allem außerhalb der festen Freundschaften konsequent das Eingehen des höchsten, mit dem Analverkehr assoziierten Infektionsrisikos. Einem größeren Teil gelingt es bei solchen sexuellen Begegnungen manchmal nicht, sich und andere vor einem Risiko zu schützen."

Offenbar ist der Wunsch nach Analverkehr ohne Gummi so groß, daß die Vernunft gelegentlich den Kürzeren zieht. Viele Schwule "wünschen sich Analverkehr, sollen ihn aber nicht haben bzw. sollen ihn nur mit einem Kondom haben. ... Wo Ver-

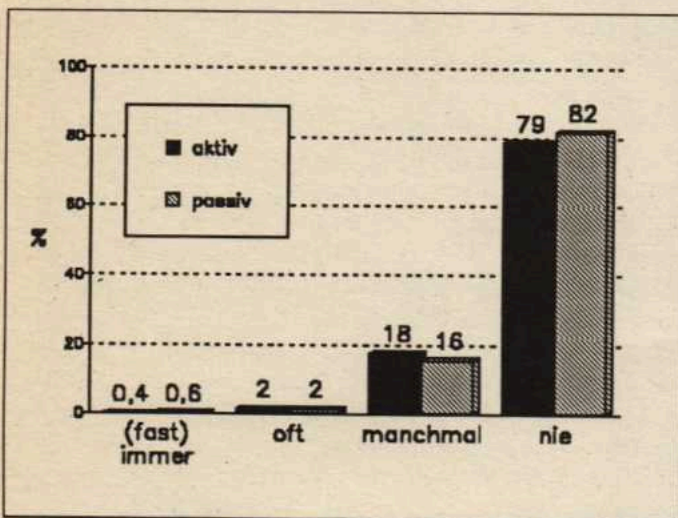


Bild 4: Ungeschützter Analverkehr nach AIDS

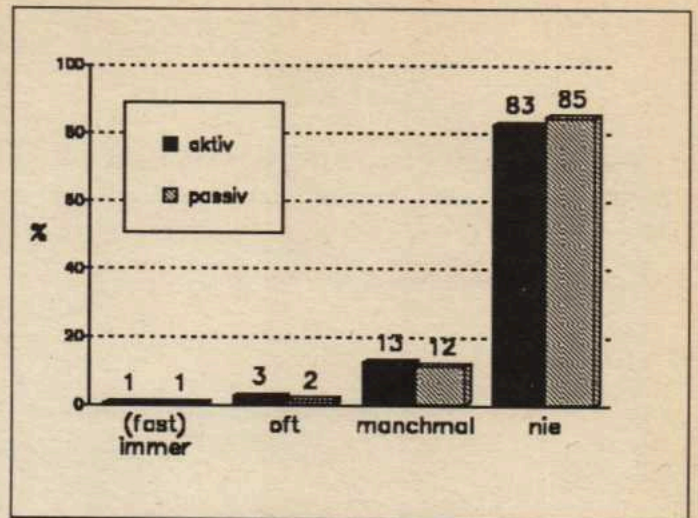


Bild 5: Ungeschützter Analverkehr außerhalb fester Freundschaften in den letzten 12 Monaten

haltensnorm und Wunsch in einem spannungsvollen Widerspruch stehen, müssen wir zumindest mit einem gelegentlichen Durchbruch des Wunsches rechnen."

Die bereits vorliegenden Ergebnisse zeichnen ein klares Bild: wir Schwule haben uns der Gefahr AIDS gestellt, haben verantwortungsbewußt reagiert. Viele Schwule verzichten auf die Erfüllung ihrer sexuellen Wünsche, um sich und andere zu schützen. Sicher kein leichter Weg. Vielen von uns fällt dieser Weg schwer, und Ausrutscher sind nicht selten. Sexuelle Phantasie kann oftmals nur noch im Kopf ausgelebt werden, nicht mehr mit Partnern.

AIDS hat uns Schwulen einen Teil unserer Freiheit genommen. Wie wichtig dieser Teil ist, muß jeder von uns für sich entscheiden. Eigene Freiheit endet immer dort, wo die Freiheit des Anderen beginnt. Erst die Achtung des Anderen macht eigene Freiheit möglich.

Die Studie zeigt: wir haben verstanden.

Vor AIDS - nach AIDS

Die Vergleichszahlen entstammen zwei verschiedenen Studien: die "Vor-AIDS"-Zahlen gehen von einer Studie aus dem Jahr 1974 zurück, während die "nach-AIDS"-Zahlen der aktuellen Studie von 1987 entstammen.

Kursives

Die kursiv gedruckten Zitate entstammen einem Vortrag von Martin Dannecker "Sexualität und Verhaltenssteuerung am Beispiel der Reaktion homosexueller und bisexueller Männer auf AIDS". Alle vorläufigen Ergebnisse sind ebenfalls diesem Vortrag entnommen. Die Ergebnisse basieren auf der Studie "Sexualverhalten und Lebensstil homosexueller Männer", finanziert vom Bundesministerium für Jugend, Familie, Frauen und Gesundheit, durchgeführt unter Leitung von M. Dannecker an der Uni Frankfurt. Für diese Studie wurden 903 Männer in Westdeutschland befragt, von denen die überwiegende Mehrheit sich für ausschließlich homosexuell hielt (78,5%); der Rest teilt sich auf in 18,1% überwiegend Homosexuelle, 2,7% Bisexuelle und 0,4% vorwiegend oder ausschließlich Heterosexuelle. Die Befragten waren durchschnittlich 34 Jahre alt; Jüngere sind also leicht überrepräsentiert.

verfolgt - konform - subversiv

"Welche verfolgte Minderheit könnte schon blendend dastehen, wenn es um die normal Disqualifizierten schon so elendig bestellt ist?"

Bemerkungen zur gesellschaftlichen Lage des Homosexuellen

von Volkmar Sigusch

Mitglied in der Deutschen Gesellschaft für Sexuallforschung, von der Redaktion leicht gekürzt. Die vollständige Version ist nachzulesen in *KONKRET Sexualität* 1981.

Alle Homosexuellen leben auch vom Haß der Normalen. Ihre Verfolgung ist ebenso ungerecht und objektiv überholt wie objektiv geboten. Wer es geschafft hat, homosexuell zu sein, kann daraus einige Vorteile ziehen. Er ist so gesund oder krank wie andere auch, dazu aber seelisch geschützter, sozial geschickter, beruflich erfolgreicher und sexuell potenter. Im Ganzen nützen die Homosexuellen dem Ganzen mehr als sie es riskieren.

Menschengeschichtlich aber überwindet der Gedanke, daß die natürlich erscheinenden Geschlechter-, Liebes- und Sexualverhältnisse nichts Letztes sind, weil sie verändert werden können. Homosexuelle erleben Dinge, von denen Heterosexuelle nicht einmal zu träumen wagen. Die totale rechtliche, überhaupt staatliche Toleranz, ganz und gar erst die der Menschen, lädierte das hiesig Homosexuelle schwer, nähme den Homosexuellen vielleicht ihr Leben, gewiß aber beraubte sie die Homosexualität ihres subversiven und utopischen Gehalts. Und was gibt schon so viel Kraft wie die innere Gewißheit, mit dem Gemeinen nie auf du und du zu sein, mit der Maschinerie des Bestehenden keinen Frieden schließen zu können?

Solche und ähnliche Behauptungen will ich mit ihrem doppelten Boden ein wenig einsichtig machen, um aus ihnen Gedanken zur Theorie der Homosexualität und zur Praxis der Homosexuellen werden zu lassen.

Ohne zusätzlich gezielte Unterdrückung ist die Geschichte des Homosexuellen nicht zu denken. Diese Verfolgung ist nicht gesellschaftsformationsspezifisch, höchstens ihre Mittel und Wege waren es, jedenfalls seit dem Sieg der Bourgeoisie. Wurden homosexuelle Menschen im Feudalismus friedlos gemacht, durch Augenausstechen oder Ohrenabschneiden verstümmelt, gesteinigt, verbrannt, enthauptet, nahmen sich unter den neueren Produktionsbedingungen Moral, Recht und Medizin ihrer systematischer an, um sie als Gruppe dingfest zu machen. Wenngleich vereinzelt in Europa noch bis ins 18. Jahrhundert, nimmt man den geheimen Befehl des Reichsführers SS von 1943 hinzu, sogar bis in unsere Tage hinein "offiziell" zum Tode verurteilt, "begnügte" man sich jetzt damit, die Homosexuellen zu verpönen, einzusperren und bestenfalls irgendwie zu behandeln - als Sünder, Kranke, Sittlichkeitsverbrecher. Das war sehr viel effizienter und ist im wesentlichen bis heute so geblieben.

Man lese nur, zum Beispiel, den Psychoanalytiker Socarides, für den Homosexuelle ihr Leben lang vom Ich-Zerfall bedroht, nur zu Haut- und Schleimhautkontakten fähig, bereits zur Zeit der Pubertät aufzuspüren und umgehend einer Behandlung zuzuführen sind.

Wie gehabt: unverbildete Menschen, recht und billig, natürliche Lebensordnung, Entartung des Volkes, Volksseuche, Landplage, unwert, Manneszucht, schändlich, übersättigt, Sittenbild, Abendland, Untergang. Noch nie ist ein Mensch zur Homosexualität verführt worden (weil das etwas ganz anderes ist als homosexueller Beischlaf). Noch nie ist ein Mensch geschlechtlich übersättigt gewesen. Noch nie hat jemand von - immer so genannten - Heterosexuellen generell verlangt, auf Geschlechtsverkehr zu verzichten, weil



das eine zumutbare Anspannung der seelischen Kräfte wäre (obgleich für diese Forderung ernste Gründe hätten angeführt werden können). Noch nie hat die Homosexualität um sich gegriffen, noch nie ist eine Kultur, geschweige denn eine Gesellschaftsformation an etwas Sexuellem zugrunde gegangen. (Wie es noch 1962 von der damaligen Bundesregierung unterstellt worden war, Anm. d. Red.)

Homosexualität ist gewiß kein Vorzug, aber es ist nicht etwas, dessen man sich schämen muß, keine Last, keine Erniedrigung und kann nicht als Krankheit bezeichnet werden... Es ist eine große Ungerechtigkeit, Homosexualität als ein Verbrechen zu verfolgen und auch eine Grausamkeit.
Sigmund Freud

Und doch muß man im Fall X damit rechnen, daß Homosexuelle nach Terroristen und Kommunisten zusammen mit Radikaldemokraten und sonstigem Gesindel selektiert werden. All die Ammenmärchen, Lügendespinnste und eigenen Ängste operieren - wie bei der Begründung eines Nürnberger Gesetzes zur Reinerhaltung des deutschen Blutes - mit dem angeblich so dumpf grollenden "gesunden Volksempfinden". Das gilt als rational und außerdem demokratisch, sofern es nicht um Mietwucher, Stadtautobahnen oder Benzinpreise geht.

Ich neige nicht dazu, das Tabu, welches nach wie vor auf der Homosexualität lastet, geringzuachten, aber so erbar-

"Da Worte roh sind, nur trennen Herz von Herz, / Und Verständigung uns nicht geschenkt ist, / In solcher Taubheit bleibt nur körperlich Berühren / Zwischen den Männern. Doch auch dieses ist / Sehr wenig und alles ist eitel."
Bertolt Brecht

mungslos und niederträchtig wie die Dienstmänner des Rechts und der Sitte ist die heterosexuelle Majorität bestimmt nicht. Jenseits des scheelen Blicks und der Zote wird die Diskriminierung von Staatsapparat und gesellschaftlichen Institutionen von oben am Kochen gehalten. Sie hat tausend Gesichter, ist einmal wie ein Nadelstich, ein andermal existenzraubend, teils offen, teils maskiert. Aufzählen kann man das alles nicht mehr, nur andeuten: faktische Berufsverbote, die fehlende Gleichstellung im Arbeits-, Sozial-, Steuer- oder Erbrecht (siehe hierzu den in diesem Heft veröffentlichten Artikel zur Diskussion um die schwule Ehe, Anm. d. Red.), das Datensammeln des sogenannten Verfassungsschutzes, das Spitzeln der Polizei auf öffentlichen Pisslois, Rosa Listen, um nur einige Beispiele zu erwähnen. Oder der VVN hält sich die homosexuellen KZ-Opfer vom Leibe, als hätte der notorisch verklemmte Friedrich Engels recht gehabt oder gar Maxim Gorki, der mit der These aufwartete, die Homosexualität sei eine Ursache des Faschismus.

"Wie herrlich ist mein junger Freund gebildet! Welch ein Ebenmass aller Teile! Welch eine Fülle der Form, Welch ein Glanz der Jugend, Welch ein Gewinn für mich, meine Einbildungskraft mit diesem vollkommenen Muster der menschlichen Natur bereichert zu haben!"
Johann Wolfgang von Goethe

Derweil verbindet "Bild" lesbische Liebe mit Mord in Serie, schaltet sich der Bayerische Rundfunk auch mal aus, sobald ein Film zum Thema gezeigt werden soll, ob nun provokant oder integrativ, meiden Abgeordnete leibhaftige Homosexuelle wie die Pest, versteinern schon beim Reizwort, legt der "Rheinische Merkur" den Homosexuellen eine

freiwillige Ghettoisierung nahe, weil er sich, feiger als die amerikanische Kreuzzüglerin Anita Bryant, nicht traut, die Inhaftierung aller Homosexuellen zu verlangen oder - kostendämpfend - sie totzuschlagen. Und da wundert man sich immer noch, daß die "Bevölkerung" Vorurteile hat.

Tunte, Warmer, Trine, Schwuchtel, Arschficker! So geht es her, wenn ein Junge zu begreifen sucht,

daß er schwul ist, und die eigene Mutter gehört zu den Verfolgern. Werden Menschen so geängstigt und verachtet, bleibt ihnen keine andere Wahl, als hinter einer Fassade zu leben, die Bücher doppelt zu führen. Und vielen Homosexuellen ist das perfekt gelungen.

Wer es geschafft hat, gegen all das zusätzliche Dümpeln und Erniedrigen einer zu werden, der arbeitet und liebt und sich seiner Liebe nicht mehr zu schämen braucht, der mag den anderen über sein, den soi-disant Normalen. Er hat mehr geleistet, ist im Überleben trainiert, die gemeinen Alltagsverfolgungen müssen ihn nicht gleich aus der Bahn werfen. Nur auf sich gestellt, von der ersten Ahnung an, macht er sich

nicht die gewöhnlichen Illusionen: über Vater-Mutter-Kind, Freundschaften, Nächstenliebe, häusliches Glück und die weinenden Kinder am Grabe. Er wird so sterben

wie er gelebt hat; das macht ihn freier und unglücklicher, wenn es das gibt.

Wird es ihm im gemeinen Leben zu bunt, und das ist regelhaft der Fall, schwimmt er ans andere, sein Ufer. Dort darf er sich zwar in manchem etwas ungezwungener geben, aber er kommt nicht aus der Übung. Die Sündenböcke sind da, der Homosexuellenhaß, die Minderheiten der Minderheit. Gebeutel bestärkt kehrt er ins Leben zurück, das er nie wirklich verlassen hatte. Für Homosexuelle gibt es keinen sozialen Ort, wo sie nicht verpönt, verachtet würden. Ziehen sie in der eigenen Subkultur als Tunte oder Perverse die Wut

auf sich, sind sie woanders die Juden der Antifaschisten (um an Klaus Mann zu erinnern) oder nichts als bürgerliche Zerfallsprodukte wie im Staatssozialismus. Ange-

sichts dieser Lage davon zu sprechen, es bringe soziale Vorteile mit sich, homosexuell zu sein, ist so zynisch wie der Zwang, der das bewirkt, objektiv ist. Die Vorteile fallen Homosexuellen nicht in den Schoß, sie müssen einer feindlichen Umwelt abgelistet werden, namentlich als bessere Ausbildung, beruflicher Erfolg und sozialer Aufstieg, wie er wohl keiner anderen Gruppe in dieser Gesellschaft gelingt.

Dort können Homosexuelle aus dem Anerkennung und Karriere schlagen, was sie sowieso im Schlaf beherrschen müssen: immer charmant und flexibel sein, gefällig und gepflegt.

Die hohe Verwertbarkeit der Arbeitskraft Homosexueller dürfte auch einer der Gründe dafür sein, warum nach einhundert Jahren ziemlich geräuschlos die "einfache männliche Unzucht" aus dem Strafgesetzbuch herausfiel. In der Welt der Waren und des Tauschs war sie nicht zweckmäßig, andererseits konnte auf die Wirksamkeit der sozialen Diskriminierung vertraut werden. Dabei ist wohl den Agenten des Kapitals kaum bewußt, wie vielfältig sich Homosexuelle als Kollektiv in Verwertung nehmen ließen, als Lockvögel beim Konsum. Jedenfalls fiel ihnen schon die Aufgabe zu, muffig-verbabten Heterosexuellen mit Schönheitsmitteln und Reizwäsche auf die Sprünge zu helfen.

Sind die bisher erwähnten Vorteile so fatal wie das Ganze, gibt es doch etwas anderes, persönliches, das auf das Subversive am Homosexuellen verweist. Ich meine die Lustprämie, die eingestrichen werden kann. Gequält haben alle Eingeweihten gelacht, als die falschen Kinseys Masters und Johnson ihre experimentell gewonnene Weisheit um den Erdball posaunierten: "Homosexuelle Männer haben mehr Spaß im Bett". Daß viele Homosexuelle in einer Stunde mehr Lust zu mobilisieren verstehen als mancher Heterosexuelle im Verlauf eines Jahres, daß sie Dinge erleben, die die Phantasiefähigkeit der Normalen übersteigen, daß sie nicht nur irgendwie quantitativ die anderen in den Schatten stellen, sondern viel einfallsreicher und einstellungsfähiger sind - man konnte es schon ein Weilchen wissen.

Klinisch Denkende und besonders die, denen allzu oft oder nie so war, als ob das Herz recht angenehm verblute, können angesichts solcher Eruptionen nur noch beim psychologischen Etikettieren - suchtartig, Sexualkrise, Zerfall der Person - einen gewissen Halt wiederfinden. Durch jenes Psychologisieren aber wird die Homosexualität um ihre Sprengkraft, um die Dimension des anderen gebracht.

Freud hatte recht: "Die Psychoanalyse ist nicht dazu berufen, das Problem der Homosexualität zu lösen". Ihm verdanken wir die Einsicht, daß "alle Normalen neben ihrer manifesten Heterosexualität ein sehr erhebliches Ausmaß an latenter oder unbewußter Homosexualität erkennen lassen". Das ist, bei individuell-psychologischer Optik, die anthropologische Annahme Nr. 1 und zugleich subjektive Erklärung für die panische Erregbarkeit der Normalen. Kollektiv-psychologisch bewahrt das Homosexuelle den Gedanken an ein Leben ohne den normalen Tran, ohne qualvolle Fortpflanzung, ohne sexuelle Treue. Es gibt eine blasse Ahnung von der Kraft sexueller Begierde, vom Ausmaß des Unbefriedigtseins, von der Potenz, die in biologischen Männern steckt.

Natürlich sind das Mann-Frau-Verhältnis und die regierenden Geschlechtsrollen nicht natürlich; sie erscheinen nur so, weil sie sich jenseits der Biologie wie eine Naturgewalt durchsetzen. Homosexuelle und andere Grenzgänger verwirren den Trug der Normalen, zu wissen, wes Geschlechts sie sind, wieviele es gibt, wie deren Umgang miteinander ist und worauf alles hinausläuft. Weil über das Geschlechter-

verhältnis immer auch die jeweilige soziale Herrschaft ausgedrückt und durchgesetzt worden ist, konnte sich die Homosexualität in keiner großen Gesellschaftsformation aufwerfen, hat sie immer auch die Gewalt der HERRschenden zu spüren bekommen.

Das Diskriminieren Homosexueller muß enden. Doch die Forderung nach Integration ist ebenso fatalistisch wie destruktiv. Der für manchen enorme seelisch-politische Gewinn, als Mitglied einer verfolgten Minderheit gegen die Normalität zu stehen, ohne weitere gedankliche Anstrengung und ganz verlässlich, soll wegtoleriert werden. Dabei ist die Vorstellung, nicht restlos ins Bestehende eingestanzt zu sein, das gemeine Unglück nicht am Laufen zu halten, entweder ebenso ohnmächtig oder ebenso ideologisch wie sonst auch. Zugleich aber ist sie das Höchste, was aus der Homosexualität gezogen werden kann, eine Kraft, für die bewußte Schwule Gott auf Knien danken, der erste Schritt auf das hin, worauf es ankommt: Widerstand.

Die Homosexualität, die zur Ausstattung des Menschen gehört und ohne ein Verhältnis von Herr und Knecht gedacht werden kann, wird gewiß so lange da sein, solange Sexuelles oder ähnliche Mischungen der Triebe und mehr als ein Geschlecht und Heterosexualität existieren werden.

MAX & MILIAN


BÜCHER FÜR SCHWULE

VERSANDPROSPEKT ALLE 2 MONATE NEU.

KOSTENLOS ANFORDERN!

SCHWULE TITEL SOWIESO. ANDERE AUCH.

GABELSBERGERSTR. 65
8000 MÜNCHEN 2
TEL. 089/52 74 52
ÖFFNUNGSZEITEN :
MO - FR 10-18.30
SAMSTAG 10-14 UHR



Wir haben umgebaut und erweitert



Pillenreuther Str.14 - 8500 Nürnberg 40 - Tel. 0911/437173

täglich 7-1 Uhr

Sonntag 11-1 Uhr

Mo - Sa 7-11 Uhr Frühstücksbuffet DM 8.80

Sonntag 11-15 Uhr Katerfrühstück DM 8.80

Auf Euren Besuch freut sich Harald

Schwule Fragestellungen zur Kommunalwahl 1990

Am 19. Januar führte die politische Gruppe von Fliederlich ein Politikergespräch mit Blick auf die diesjährigen Kommunalwahlen durch, zu dem alle im Stadtrat vertretenen Parteien eingeladen worden waren. Außer der CSU schickten alle Parteien ihre Vertreter. Den Fragen stellten sich: Jürgen Fischer, SPD, Fraktionsvorsitzender im Stadtrat; Klaus-Peter Murawski, Die Grünen, OB-Kandidat; Jürgen Doeblin, FDP, OB-Kandidat; Marianne Dorschner-Brunner, DKP. Um den werten LeserInnen eine Entscheidungshilfe für die Wahl zu geben, beschränkt sich die Berichterstattung über die Veranstaltung auf die stichwortartige Wiedergabe der Aussagen der anwesenden Parteivertreter zu den wichtigsten übergeordneten Gesichtspunkten.

Selbsthilfegruppen:

SPD: Selbsthilfegruppen sind ein großer Fortschritt, Selbstbewußtsein notwendig, um aus der Diskriminierung zu kommen, die finanzielle Unterstützung ist unverzichtbar

Grüne: emanzipativer Charakter der Selbsthilfegruppen bedingt deren Unabhängigkeit von staatlicher Beeinflussung, trotzdem besteht Anspruch auf staatliche finanzielle Unterstützung

FDP: Selbsthilfegruppen müssen vom Staat unabhängig sein, finanzielle Abhängigkeit sollte nicht bestehen, schwule Problematik für FDP keine brennende Frage, finanzielle Unterstützung nur in geringem Umfang und möglichst auf Einzelprojekte beschränkt

DKP: Selbsthilfegruppen sind notwendig, daß das Engagement bei Betroffenen stärker ist, Selbsthilfegruppen besser als Stellvertretergruppen

§ 175:

SPD: Schutz von Kindern notwendig, gleiches Schutzalter für Homo- und Heterosexuelle

Grüne: Aufgabe des Staates ist es nicht, Sexualität zu reglementieren, wichtig ist das Verbot von Gewalt in jeder, auch in psychischer Hinsicht, Hinweis auf Schutzalter von 12 Jahren in den Niederlanden, wendet sich gegen Ausgrenzung Homosexueller als "chronisch Kranke" oder "Behinderte"

FDP: Sonderparagraph abschaffen, für allgemeines Schutzalter von 16 Jahren, Menschen vor Übergriffen des Staates schützen

DKP: § 175 streichen

Finanzielle Unterstützung von Fliederlich:

SPD: mittlerweile einstimmig für die Notwendigkeit des Alternativtopfes, Fliederlich leistet ausgezeichnete Arbeit, ergo Finanzierung über Alternativtopf kein Problem, in Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung wird die Einrichtung einer Haushaltsstelle für Fliederlich geplant

Grüne: "Erfinder" des Alternativtopfes, für Förderung, vermißt kritische Auseinandersetzung mit anderen Gruppen des Topfes, Fliederlich sollte dauerhaft abgesichert werden

FDP: für offenbar auch finanzielle Selbstständigkeit der Gruppen, steht Alternativtopf kritisch-distanziert gegenüber, höchstens Finanzierung von Grundkosten denkbar, die AIDS-Problematik wird als Möglichkeit der Beschaffung von Geldern gesehen

DKP: die Transparenz der Bezuschußung des Alternativtopfes hat sich gebessert, die finanzielle Unterstützung von Fliederlich ist unproblematisch

Gemeinnützigkeit von Schwulengruppen:

SPD: ja

Grüne: ja

FDP: ?

DKP: notwendig

Minderheitenarbeit in Nürnberg:

SPD: wir "garantieren" die liberale Atmosphäre in der Stadt, Haltung ist unabhängig von der "Popularität" bestimmter Themen, Komm und Stadtteilzentren sollen weiterbestehen, weitere Kulturläden sollen eingerichtet werden

Grüne: für den Erhalt der Stadtteilläden und des KOMM, neben dem flächendeckenden Ausbau der Kulturläden sollte ein möglicherweise selbstverwaltetes Netz von Gesundheitszentren aufgebaut werden

FDP: hat eine skeptische bis ablehnende Haltung zum KOMM und den Kulturläden

DKP: für den Erhalt und Ausbau der Stadtteilzentren

Dialogfähigkeit und Zusammenarbeit zwischen den Parteien und den Schwulen:

SPD: trotz "Fall Zierer" offen für Zusammenarbeit, die Nürnberger SPD sieht sich als fortschrittlicher Ortsverband innerhalb der Partei

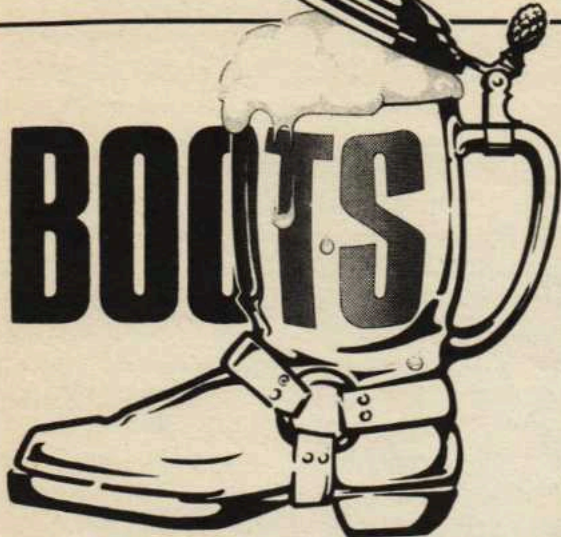
Grüne: wir sind im permanenten Dialog, verfügen über den einzigen offen-schwulen Stadtrat

FDP: wir sind offen für Gespräche

DKP: für eine Zusammenarbeit mit den Schwulen

Lesbenförderung:

SPD: die gemachten Aussagen gelten für Lesben und für Schwule

Ab 16.2. **DAS NEUE****BOOTS****Leather, Rubber
and Western Bar****Di. - Do. 17 Uhr - 1 Uhr****Fr. - So. 15 Uhr - 2 Uhr****Montag Ruhetag****Neue Adresse:****Jakobstr. 19****8500 Nürnberg 1****Tel. 0911/225270****HOTEL****ZUM WAL
FISCH**Wir freuen uns auf Euren Besuch.
Ludwig und Heinz

ANZEIGE

**PRIVATPENSION
DIE MÜHLE*** seit über 14 Jahren *
ein Begriff für herzliche Gastlichkeit!Ob Urlaub oder Wochenende unter gleichgesinnten
Freunden, bei uns liegt Ihr richtig. Unsere MÜHLE
bietet in schöner Umgebung nach wievor Erholung
und ungezwungenes Miteinander, Unterhaltung und
viel Spaß. Euer Haustier könnt Ihr mitbringen.
Bitte Prospekt und Jahresprogramm anfordern. Der
Bayerische Wald ruft!**DIE MÖHLE****ENGLFING 16 * 8359 SCHÖLLNACH * TEL.09903/562****MIKE ★ MAIER'S®
RUBBER-SHOP**THE FIRST CONDOMERIE OF BAVARIA
DENISSTRASSE 51 · D-8500 NUERNBERG 80**PHONE 0911-26 53 34**
FAX 0911-26 65 43**TÄGLICH 15-18 UHR**
SAMSTAG 10-14 UHRRUBBER IMPORT & MAIL ORDER
DIREKTIMPORTS NEW YORK/USA · AMSTERDAM/NEDERLANDS**TRAUMPRINZEN** haben wir leider
auch nicht.Partner wie **DU&Ich** vermitteln wir
Dir gerne !!Diskret und unkompliziert. Kostenlose Aufnahme in unsere Computerkartei möglich. Widerruf jederzeit bei Lö-
schung sämtlicher Daten garantiert!!! Coupon ausschneiden, ausfüllen und ab die Post an:**JACOBS TELEFONSERVICE * POSTFACH 10 20 06 * D-3017 PATTENSEN**

- Ich möchte anonym bleiben, füge DM 50,- bar oder als EC-Scheck unter dem Kennwort:
bei und rufe meine **5 Partnervorschläge** aus der Nähe meines Wohnortes unter Tel. (05101) 12925 Mo.,
Di., Do. von 18-21.00 Uhr ab

- Ich möchte mich noch näher informieren und bitte um Übersendung weiterer Unterlagen einschl. eines Auf-
nahmeantrages für die kostenlose Vermittlung.

Meine Adresse:

Achtung: Neue
Öffnungszeiten!

FLIEDERLICH C A F É

Erfrischungen
Poster
Bücher
Kondome
Musik
Männer
T-Shirts
Infos
Zeitschriften
Anregungen
Spiele
Kaffeeklatsch
Termine
Cruising Pack
Adressen
Süßes
Deftiges
Zeitungen

SAMSTAG 14-23
SONNTAG 15-22

Luitpoldstraße 15 / 2.St.
N Ü R N B E R G

Gerade, Schräge, und *Krumme* Ansichten

Und meine eigene zum
Homophobenpreis 1989 "Rosa Zwiebel"

Pünktlich zum Jahresanfang verlieh der **FLIEDERFUNK**, DAS schwule Magazin auf Radio Z, die "Rosa Zwiebel 1989", eine Hitparade der Diffamierungen, Diskriminierungen, Verleumdungen etc. etc. Einige Hörerinnen (das "i" ist klein, das ist KEIN Satzfehler!) des FLIEDERFUNKs teilten ihre Einschätzung per Akklamation dem Sender mit. Wir veröffentlichen die interessantesten Ergebnisse:

Erwartungsgemäß erhielt die neue schwule Zeitschrift "magnus.punkt" keine Stimme, was in etwa einem Prozentanteil von Null entspricht. Auch die Bank für Sozialwirtschaft Köln, die einen Auftritt des schwulen Chores "Triviatas" sabotierte, kam nicht so recht an: 0%. Diverse öffentliche oder private Institutionen, wie beispielsweise die Bezirksregierung Mittelfranken, die bekanntlich in einem zweiten Anlauf versucht hatte, schwulen und anderen für diesen unseren Staat ungeliebten Gruppen öffentliche Gelder wegzunehmen, kamen mit je 4% bereits besser weg.

Verlassen wir das billige Mittelmaß und wenden wir uns jenen Machenschaften zu, die für bedeutsamer befunden wurden: auf **Platz 3** landete Ursula Lehr, ihres Zeichens Gesundheitsministerin, wegen des vergleichsweise banalen Aktes der Verweigerung öffentlicher Mittel für das Kölner STOP-AIDS-Projekt.

Platz 2 konnte mit immerhin schon stattlichen 16 % der Direktor des Neuen Gymnasiums Nürnberg für sich verbuchen. Partout nicht wahrhaben wollte der, daß offenbar auch an seiner Schule wenn schon nicht Schwule die Welt verunsichern, so doch zumindest die Redakteure der Schülerzeitung ihre Leser. Durch Berichterstattung über Schwule nämlich. Prompt wurde die Auflage konfisziert, wengleich erfreulicherweise ohne Erfolg: die Macher verteilten ihr Produkt vor dem Schulhaus!

Unangefochtener **Spitzenreiter** mit 32 %: die auf dem Scheiterhaufen ihres Marktes der Unmöglichkeiten sitzengebliebene bayerische Sozialdemokratische Partei, deren Aktion des "Hinauskomplimentierens" Dietmar Zierers von keinem schwulen Presseorgan der Republik ignoriert wurde. Unverdientes Pech für den schwulen Genossen, verdient es für die Partei.

Wenigstens fragwürdig aber zwei Ergebnisse: während das, man höre und staune, "Politische Programm der bayerischen Schwulengruppen" ins Mittelfeld gewählt wurde, weil es zu sehr auf Integration, zu wenig auf gesellschaftskritische Momente angelegt sei (oder ist), wurde die abstrakt zu erfassende Gruppe jener jugendlichen Schläger, die erst vor kurzem in Köln einen Parkbesucher ermordeten, einen zweiten fast erwischten, vor einigen Monaten in Stuttgart einen Mord verübten, für nicht wichtig genug erachtet, um ihr auch nur *eine* Stimme zu verleihen.

Homophobie heißt Schwulenfeindlichkeit. Sicherlich ist eine Diskussion über das "Politische Programm der bayerischen Schwulengruppen" notwendig. Wer aber in diesem Zusammenhang den Schwulengruppen Homophobie unterstellt und "Schwulenticker" vergißt, hat im besten Fall das Thema verfehlt.

Wolfgang Kaaden

COMING OUT



© R. H. H. 9/82

LITTLE HENDERSEN

Der Pilstreff für Ihn

Täglich 19-3 Uhr
Sonntag ab 18 Uhr

8500 Nürnberg 1
Frauengasse 10
Tel. 0911/223287

- 2.2. LUMPENBALL
- 10.2. WIE ES EUCH GEFÄLLT
- 17.2. TRAD. TUNTENBALL
- 22.-27.2. FÜNF TOLLE TAGE

Am 10. + 17.2. Maskenprämierung:
1. Preis 1 Fl. Champagner
2. Preis 1 Fl. Metternich
3. Preis 1 Fl. Nbg. Kaiserburg

Auf Ihren Besuch
freut sich
Marcel



Mietrecht

Laut Mietrecht dürfen nach dem Tod des Mieters andere Familienmitglieder in das Mietverhältnis eintreten. Das LG Hamburg hat entschieden, daß dies entsprechend auch für eine auf Dauer angelegte Lebensgemeinschaft in gemeinsamer Haushaltsführung und überwiegend gemeinsamer Gestaltung des Privatlebens, also auch für Schwule, gelte.

Senat prescht vor

Eine Initiative des Hamburger Senats, den § 175 zu streichen, wurde im Bundesrat abgelehnt.

Sex als Therapie

Englische Wissenschaftler fanden im Verlauf einer Grippe-Epidemie letzten Winter heraus, daß Sex das beste Mittel gegen Schnupfen sei. Verliebte litten eindeutig seltener unter derlei Beschwerden als Singles oder Abstinenzler. Als Grund wurde eine Stärkung des körpereigenen Immunsystems genannt. (Vielleicht hilft Sex dann ja nicht nur gegen Schnupfen? Anm. d. Red.) Also im Winter verstärkt ins Bett, aber nicht allein! Und Safer bitteschön!

Erste Kondomerie in Bayern

Durch einen Irrtum beim Layout fehlte in der letzten NSP die folgende Meldung: Am 16. Dezember wurde in Nürnberg die erste Kondomerie Bayerns eröffnet: "Mike Maier's Rubber-Shop". Gummis für jeden "Geschmack". Die Verkaufsräume wurden von Künstlern der Münchner "Mumme-Gruppe" liebevoll gestaltet, zu finden in der Denisstraße 51 in Nürnberg, telefonisch zu erreichen unter 0911/265334.

Zensur in Frankreich

Der französische Zoll hat zwei Mitarbeitern einer Genfer Schwulenzeitschrift die Einreise verweigert, weil sie AIDS-Informationsmaterial bei sich hatten, das in Frankreich angeblich nicht gestattet sei. Zu den beanstandeten Texten gehörte auch eine Safer-Sex-Broschüre, die vom Gesundheitsamt der Stadt Genf finanziert worden war. (*magnus*)

Vorsicht auf Klappen

Oder beim Streunen im Park! Ein neuer Fall eines Mordes an einem 27 Jahre alten Schwulen durch einen 20-jährigen, der, offensichtlich in angetrunkenem Zustand, "Schwule putzen" wollte, wurde aus Köln bekannt. Erst vor wenigen Monaten war dasselbe aus Stuttgart verlautet (*die NSP hatte seinerzeit darüber berichtet*). Ein zweiter Mann, der sich ebenfalls im Park aufhielt, wurde mit den Worten "Dich bring'ich um" angegriffen, kam aber infolge des Herannahens eines Spaziergängers, wie man so schön sagt, mit dem Schrecken davon. Fraglich und bedauerlich am vorliegenden Fall ist insbesondere, daß sich mehrere andere Schwule in unmittelbarer Nähe befunden haben mußten, ohne dem Opfer zu Hilfe zu kommen. (*First*)

Resolution

Die "Schwule Aktion Südwest", ein Zusammenschluß besagter schwuler Gruppen, hat sich entschieden: Sie begrüßt die Möglichkeit für Dänemarks Schwule, sich als Verheiratete registrieren zu lassen und fordert bei einer gesetzlichen Neuregelung für nichteheliche Lebensgemeinschaften in der BRD diese Lebensgemeinschaften gleichberechtigt einzubeziehen sowie die BGB-Ehe für schwule und lesbische Lebensgemeinschaften zu öffnen. (*Siehe Artikel in diesem Heft.*)

Brühwarm-Musik wieder erhältlich

Die Schallplatten der schwulen Theatergruppe der 70er "Brühwarm" wurden neu aufgelegt und sind in den schwulen Buchläden erhältlich oder zu bestellen.

Amnesty International

In der irischen Hauptstadt haben die Delegierten von Amnesty International darüber beraten, ob homosexuelle Gefangene in den Betreuungskatalog der Organisation aufgenommen werden sollen. Schwedische Delegierte berichteten, daß sich eine Mehrheit für einen solchen Plan ausgesprochen habe. Allerdings soll die Betreuung in modifizierter Weise geschehen. Zur Klärung der Vorgehensweise soll ein Kongreß organisiert werden, so daß mit einem endgültigen Beschluß erst für das nächste Treffen 1991 zu rechnen ist. (*magnus*)

Neue Sauna in Nürnberg

Das lange gehütete Geheimnis wurde in der letzten NSP gelüftet. Am Donnerstag, 18.1.90, war es dann soweit: In der Comeniusstraße 10 (2 Minuten vom Südausgang des Hauptbahnhofs) eröffnete die neue Gay-Sauna "Chiringay" ihre Pforten. Wer sich auskennt, erinnert sich, daß hier früher die Caesar Familien-Sauna zu finden war, Chiringay aber ist jetzt eine reine Gay-Sauna. Nach dem Umbau stehen den Gästen rund 400 qm auf zwei Etagen zur Verfügung. Dazu gehören zwei große Trockensaunen, Dampfsauna, Freiluft- und Fitneßraum sowie Solarium, Ruhekabinen und ein Fernsehraum (incl. Kabel und Video), vier Duschen, ein Billardtisch und Spielautomaten. Auch eine Gaststube mit Bar und kleinen Speisen (am Wochenende auch mit Frühstücksbrunch) gehört zur Sauna, ist jedoch - im Vergleich zu früher - nicht für "Straßengäste" offen.

Bei der Preisgestaltung wird's zwar etwas kompliziert, aber keine Bange, die Mädels sind ja findig, wenn's wo was zu sparen gibt: Eintritt DM 19,- / DM 14,- für Schüler, Studenten usw., ab 1.30 Uhr generell DM 13,-. Paare zahlen dienstags am "Partnertag" DM 25, am Donnerstag ("Billigtage") zahlt jeder nur DM 13,-.

Nicht viel unkomplizierter verhält sich's mit den Öffnungszeiten: Mo-Fr jeweils ab 14 Uhr bis 4 (Sa -8) Uhr morgens, sowie von Sa 14 bis Mo 4 Uhr durchgehend. Sollte jemand verschlafen, gibt's für ihn Einwegzahnbürsten und -rasierer. Im Vergleich zu Berlin, wo es insgesamt nur zwei (!) schwule Saunen gibt, ein überwältigendes Großstadt-Angebot. Trotzdem wird nun wohl keine der anderen Saunen leerstehen, denn jede wird weiterhin mit ihrer eigenen Atmosphäre "ihre" Stammgäste anziehen.

magnus. jetzt mit erweitertem Regionalteil

Weiter aufwärts geht's mit der neuen bundesweiten Schwulenzeitschrift magnus. Auch die regionale Berichterstattung wird ständig ausgebaut. Im Februar-Heft widmet sich die Zeitschrift ausführlich auch der mittelfränkischen Region. Anlässlich des fünften Geburtstags von MÄNÜ fehlt auch ein Bericht über "unseren" Schwulen Männerchor nicht. Das Heft gibt's wieder druckfrisch im Fliederlich-Café und ist - wie immer - seine 8 Mark wirklich wert.

Im übrigen wäre es erfreulich, wenn neue Leute Lust hätten, regelmäßig aus Nürnberg für magnus. zu berichten. Damit würde einmal die Bedeutung der Zeitschrift für unsere Region gestärkt, aber auch gleichzeitig das - meist unterschätzte - Image Nürnbergs überregional aufgewertet.

Internationales ganz kurz berichtet

In Großbritannien will eine neu gegründete "Stonewall Group" gegen die Clause-28-Politik der Regierung Thatcher arbeiten. Gerüchte besagen, die Regierung plane das Gesetz schon wieder abzuschaffen, weil die Regelung nach Analyse der europäischen Rechtslage ab 1992 nicht mehr haltbar sei.

Immer mehr AIDS-Hilfe-Organisationen in den USA raten neuerdings zu einem freiwilligen HIV-Test.

In Lateinamerika scheint die Situation für Schwule immer prekärer zu werden. Es wird berichtet von Überfällen und sogar Morden in einschlägigen Lokalen.

Die argentinische Schwulengruppe "La Chat" protestierte gegen die Errichtung eines zweiten Homodenkmals in Den Haag. Der Protest wurde begründet mit der dringenden Notlage der Schwulen in Argentinien, die weder für Aufklärung noch für Kondome Geld hätten. Angesichts von AIDS herrsche in Argentinien akuter Notstand.

Viele dänische Geistliche rebellieren gegen eine kirchliche Segnung der staatlich inzwischen möglichen Trauung schwuler Paare.

Eine erste Europäische Konferenz "HIV und Homosexualität" soll insbesondere beruflich damit Befassten ein Forum sein. Man will ein Netz von Kontakten aufbauen, um einen regelmäßigen, europaweiten Informationsaustausch zu gewährleisten. Die Konferenz findet am 17. und 18. Februar in Kopenhagen statt.

Zwei Lesben, die heiraten wollten, ist in Den Haag, Niederlande, durch ein Gerichtsurteil die Ehe untersagt worden.

Das Stadtparlament San Franciscos verabschiedete einstimmig ein Gesetz zur rechtlichen Gleichstellung registrierter schwuler Paare mit normalen Ehen.

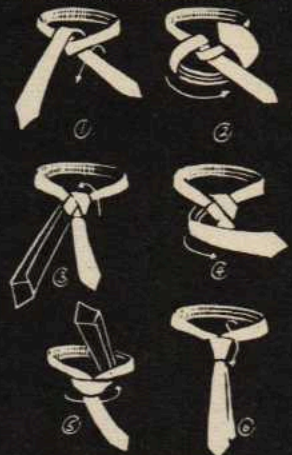
Lesben und Schwule formieren sich

Zur Gründung eines "Rosa-lila Forums" haben Schwule und Lesben in der DDR aufgerufen:

"...es gilt, alle Verhältnisse abzuschaffen, in denen der Mensch ein erniedrigtes, geknechtetes, verlassenes und verächtliches Wesen ist. Treten wir ein ... für eine Seite des menschlichen Lebens, die niemandem fremd sein sollte, bisher aber entschieden zu kurz kam: Streben nach der umfassenden Emanzipation mit dem Kampf um befreite Sexualität und Liebe.

Im Aufruf folgt ein umfangreicher, wenn auch allgemein gehaltenen Forderungskatalog, der sich von der Zielsetzung her mit den Vorstellungen westlicher Schwuler weitgehend decken dürfte.

WINDSOR-KNOTEN



KENT-KNOTEN



Wie bindet man seine Krawatte richtig?
Überhaupt nur zwei gebräuchliche
Methoden sind international gestattet: der
einfache Kent- (oder „four-in-hand knot“)
und der doppelte Windsor-Knoten

Hallo Nachtschwärmer!!

Nach einer tollen Nacht ein belebendes Frühstück!

Wo?

Schlawiner: Die Kneipe. Telefon 0911/367265 Thomas.

Öffnungszeiten: täglich 6-1 Uhr / Frühstück 6-9 Uhr.

Junger, nicht übler Student

24/180, sucht netten, fröhlichen Ihn, möglichst im Großraum

WÜ/SW. Bildzuschriften wären nett. Alter 18-30 Jahre.

Chiffre NSP 2/1.

Vermiete

ein Doppelzimmer (Wohn-Schlafzimmer) möbliert in Nürnberg 1, Marienstraße 25, nur an ledige und keine Arbeitslose.

Rückfragen Tel. 0911/227320.

Berlin - Ost

Ich würde sehr gerne Land und Leute des anderen Deutschland kennenlernen. Etwas zu meiner Person: Ich bin 47

Jahre (jünger aussehend), 170cm, 60kg, aktiv (so ziemlich alles außer S/M oder Dirty), recht ansehnlich und durch den

Tod meines langjährigen Partners Ende 88 ziemlich allein.

Ich biete Gegenbesuch in Berlin/Ost.

Meine Interessen: klassische Musik, Reisen, Wandern,

Natur.

Chiffre NSP 2/2.

DDR: Karl-Marx-Stadt

Biete für Besucher 1-Einraum-Neubauwohnung mit Küche und Bad in Karl - Marx - Stadt.

Suche für Kurzurlaub Unterkunft.

Chiffre NSP 2/3.

Schwulen- und Lesbentanzkurs

Anfänger ab Fr., 2.2., 20 Uhr; Fortgeschrittene ab So.,

4.2., 17 Uhr; Formationstanz ab Do., 14.2., 18.30 Uhr; Tanztee ab So., 4.2., 20 Uhr, Abschlußball am So., 1.4., 19 Uhr

Hallo, wir tanzen schon: Standard • Latein • Modetänze.

Schau nicht zu, mach mit - Tanzen macht Spaß und hält fit!

Alle tanzen alles mit allen. Kurs 8*90 Min. incl. Mittelball

DM 65.-.

Bulmannstr. 30, Rückgeb. 2. OG.,

Nbg.-Süd, Tel. 446206.

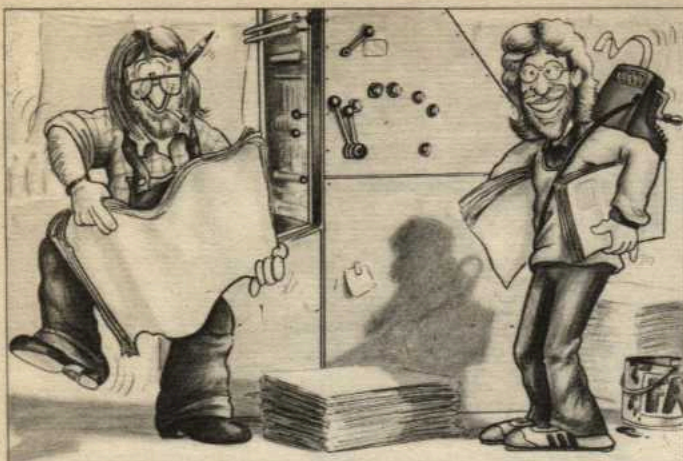
Ich freue mich auf Euch, Freund, Freundin und Gäste.

Willi

TOY *Filmbar*

**Luitpoldstraße 14
8500 Nürnberg 1
geöffnet von 12-4 Uhr**

**Täglich Filmwechsel
Nur die neuesten Gay Filme**



Besuchen Sie das tolerante Lokal
für Sie & Ihn

Sonnige Pfalz

unter neuer Leitung

Di-Do 18-1 / Fr+Sa 18-3 / So 18-2

Nürnberg - Obere Kanalstraße 31
Telefon 0911/262300

Dietzstraße 1 (RG), 8500 Nürnberg 70
Mo - Do 11 - 18 Uhr, Fr 11 - 15 Uhr

Rosa Druck

Offsetdruck

Pink Publishing

DTP
Computersatz

0911 / 22 20 88

Pilsbar Petit

Faschings-So+Di ab 14 Uhr
Rosenmontag ab 18 Uhr

Bei Marga

Täglich ab 20 Uhr

Fr + Sa 20-3 Uhr

Tel. 0911/454118

Hinterm Bahnhof 24

Auf Euren Besuch freut sich Marga



DER TAGESTREFF

täglich von 10 - 22 Uhr
sonn- und feiertags
geschlossen

BEI MAX

Nürnberg
Breitscheidstr. 18

Die Sauna, in der „Mann“
sich wohl fühlt

Sauna Club 67

geöffnet
tägl. 14.00-24.00 Uhr
Fr. + Sa. 14.00- 2.00 Uhr

Pirkheimer Str. 67
8500 Nürnberg
Tel. 352346

Miss Mara's Privatpension

DAS HAUS FÜR FREUNDE
SONNENHOF
IN DER FRÄNKISCHEN SCHWEIZ

Im Sonnenhof, da ist was los !!!!
Faschingsfeten 1990

3.2.90 Karneval Brasil

10.2.90 Circusluft

17.2.90 Broadway Fieber

24.2.90 Großer Tuntenball

Kostüme erwünscht !

Der Sonnenhof steht Kopf.

Wir tanzen, bis die Hacken glühn!

TRAVESTIE SHOW

Gaststar:

Patric Dupont

8561 Ittling 36, Tel. 09155*823

Weiterer Anstieg der Mitgliederzahlen

Die magischen Hundert haben wir schon weit hinter uns gelassen. Selbst ohne große Werbeaktionen haben allein im vergangenen Monat acht "SympathisantInnen" die Mitgliedschaft beim Fliederlich e.V. beantragt. Darüber freuen wir uns natürlich besonders, weil wir unsere Ziele und unsere Arbeit bestätigt sehen. Aber auch gegenüber der Stadt können wir damit betonen, daß Fliederlich viele Menschen erreicht und die städtische Unterstützung damit nicht ins Leere geht. Schließlich stellen die Beiträge einen wichtigen Anteil der Eigenfinanzierung dar, mit der wir Aufgaben erfüllen können, die nicht vom Alternativtopf gefördert werden.

Bilanz 1989

Mit dem Jahr 1989 ging auch das Rechnungsjahr des Fliederlich e.V. zuende. Insgesamt wurde einschließlich Personalkosten (ABM) ein Umsatz von rund DM 123.000 verbucht, d.h. Einnahmen und Ausgaben jeweils in dieser Höhe. Der Abrechnungs-Überschuß (Differenz Einn/Ausg) von DM 438,38 entspricht ganz unserem Ziel eines nicht profitorientierten Vereins. An den Einnahmen hatte die Stadt (Alternativtopf) einen Anteil von DM 36.700, davon rund DM 17.000 für die Restfinanzierung der ABM-Stelle und unsere Renovierungskosten. Etwa DM 13.000 decken unsere Betriebskosten (Miete, Strom, usw.), weitere jeweils 2.000 die Fortbildung (Supervision) der Rosa Hilfe Berater sowie Fehlbeträge bei NSP und der Kulturarbeit. Der Rest verbleibt für Gruppen- und Öffentlichkeitsarbeit. Neben Beiträgen und Spenden von gut DM 10.000 (darin DM 3.000 aus der Schwulen & Huren-Gala) stammen unsere übrigen Einnahmen aus NSP-Anzeigen (DM 21.000), NSP-Abos (DM 800), Gruppenbeiträgen (DM 700), Eintritt in Veranstaltungen (DM 5000) und Überschüssen aus Cafébetrieb (DM 2.400).

Mitgliederversammlung

Die jährliche Mitgliederversammlung des Fliederlich e.V. findet am Dienstag, dem 20. Februar 1990 um 20 Uhr statt. Neben den üblichen Tagesordnungspunkten (incl. Neuwahl des Vorstands) steht diesmal eine Neustrukturierung des Vorstands zur Abstimmung, d.h. Satzungsänderung. Hintergrund für die geplante Erweiterung des dreiköpfigen Vorstands auf fünf Personen (Voraussetzung: Mitgliedschaft im Verein) ist das enorm angestiegene Arbeitsvolumen durch die Expansion der letzten Monate. Vorgesehen sind neben den bekannten "Posten" des Vorsitzenden, des Schriftführers und des Kassiers ein Geschäftsführer sowie ein Medienreferent. Natürlich alle ehrenamtlich.

Besuchen Sie die PILSBAR

wo er ihn + sie sie trifft
in gemütlicher Atmosphäre

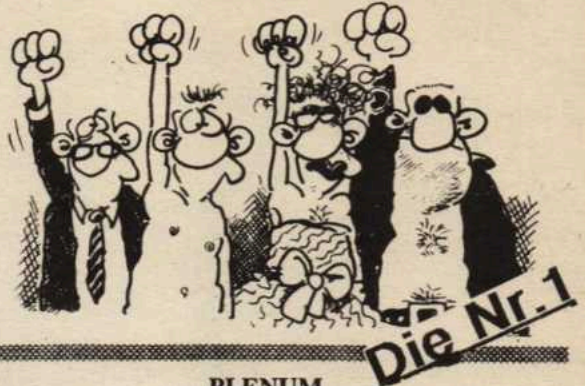
Marienstraße 25
Telefon 0911/227320

Montag Ruhetag
Di-Do 20-1 / Fr+Sa 20-2 / So 20-24

Auf Ihren Besuch freut sich Bernhard

Fliederlich

SCHWULENGRUPPE NÜRNBERG-FÜRTH-ERLANGEN
Luitpoldstraße 15/II in Nürnberg * Telefon 0911/222377 oder 222305



PLENUM

jeden 1. und 3. Dienstag im Monat um 20 Uhr

FLIEDERLICH-CAFE

Samstag 13-22 Uhr & Sonntag 15-20 Uhr

ROSA HILFE

Beratung von Schwulen für Schwule
jeden Mittwoch 19 - 22 Uhr
Telefon 0911/222305 oder
Luitpoldstraße 15 in Nürnberg

ROSA KULTURREIHE

Veranstaltungsgruppe für Film & Video & Theater Musik
jeden 1. & 3. Dienstag im Monat um 19 Uhr

ELTERN-GESPRÄCHSGRUPPE

Treffpunkt für alle Eltern schwuler Söhne und lesbischer Töchter
jeden 1. Montag im Monat um 19 Uhr
mit Eltern-Telefon 0911/222305 19 - 21 Uhr

MÄNNER-GESPRÄCHSGRUPPE

jeden Donnerstag um 20 Uhr

SCHWULE JUGENDGRUPPE

jeden Montag um 19 Uhr

POLITGRUPPE

jeden Montag um 19 Uhr

NÜRNBERGER SCHWULENPOST

das monatliche Infoblatt im Freistaat

.....
ausschneiden und absenden an:

FLIEDERLICH e.V., Luitpoldstraße 15, 8500 Nürnberg 1

- Bitte schickt mir kostenlos Eure VEREINSATZUNG
- Bitte schickt mir kostenlos Eure INFO-BROSCHÜRE
- Bitte schickt mir (2.- Briefm) die Broschüre "10 Jahre Fliederlich"
- Ich möchte FLIEDERLICH-MITGLIED werden! Als Beitrag zahle ich DM (DM 10/Monat; DM 5/Monat für Studenten etc.)
 - Ich überweise meinen Beitrag auf Postgirokonto Nbg. 39191-854 BLZ 760 100 85, Stichwort: "Beitrag"
 - Ich ermächtige FLIEDERLICH widerruflich zum Einzug meines Beitrags von meinem Konto Nr. bei Bank BLZ
- Ich möchte die NSP im ABO. Versandkosten DM 15/Jahr habe ich auf Euer Konto überwiesen., Stichwort "Abo NSP"

.....
Vor- und Zuname

.....
Straße

.....
PLZ Ort

.....
Telefon

.....
Datum und Unterschrift



Die Filmbar mit Atmosphäre

Samstag, 17.2.90

Faschingsparty mit Snacks

D-8500 NÜRNBERG 1 KOLPINGGASSE 42

U-B

bar - bistro ... music - video's ... leather ... gay-video - films

täglich ab 20.00-1.00

WIRKUNG



THE WORLD

*VIDEO

WE ARE STILL THE
RIGHT CONNECTION
FOR)))

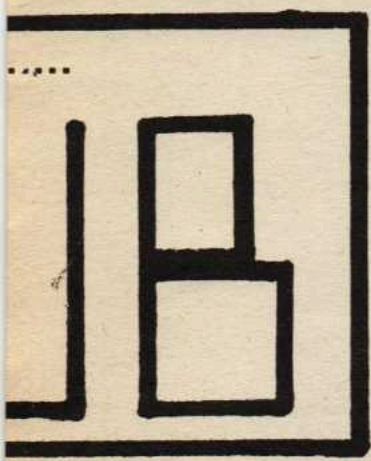
Non Stop Video
Videocassetten .
Videoabspielgeräte
Bücher . . . Hil

Video Cinema
mit neuen
Top-Titeln

neuen uns auf Euch

Handwritten signature

N: OPERNHAUS



Wir haben unser Sortiment erweitert

S

T

U

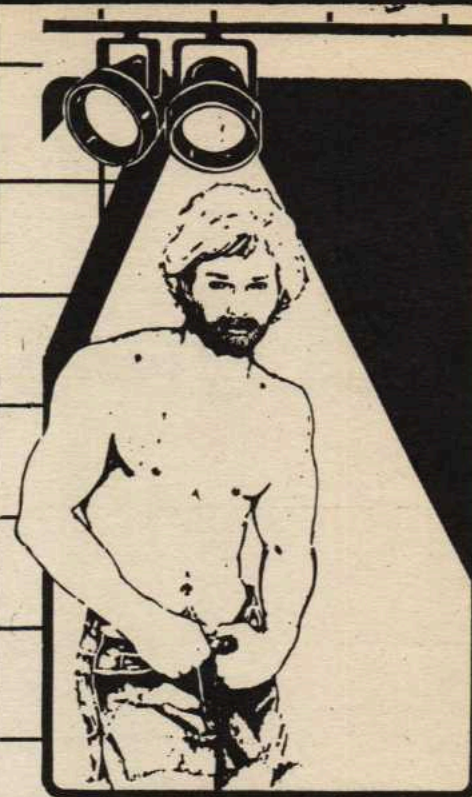
D

I

5

0

0



ASSECOIRES*** BÜCHER*** HILFSMITTEL*** LEDER***

MAGAZINE*** POSTER*** POSTKARTEN***

VIDEOCASSETTEN*** WÄSCHE*** u. v. m.

AUCH VERSAND *

Öffnungszeiten:

Mo-Fr 11.30-18.30

Sa 11-14 bzw. 18 Uhr

Wirthstraße 50

8500 Nürnberg 40

Tel. 0911/441520

(* pers. bekannte Personen)

OF GAY-VIDEO

LUB- 32*

.. Club Atmosphäre
Verleih ... Verkauf
... Magazine ...
mittel



TÄGL. AB 15⁰⁰ UHR!

NBG. TAFELFELDSTR. 32 (RÜCKGEB.)

TEL.: 44 15 66



Chirringay

CLUB SAUNA NÜRNBERG

AUF 400QM FINDEN SIE RUHE UND ENTSPANNUNG

in angenehmer und gepflegter

ATMOSPHERE

SONNENBANK

FINNISCHE TROCKENSAUNEN • VIDEO
RÖMISCHE DAMPFAUNA • TAUCHBECKEN
FREILUFTRAUM • SNACK CAFE BAR
RUHE / TV / VIDEO / KABINEN • BILLARD
UNTERHALTUNGSAUTOMATEN • FITNESS
DUSCHWAND • RUHERÄUME • MINI SHOP
LESERAUM • FERNSEHRAUM
PARKMÖGLICHKEIT (HBF)

TÄGLICH 14 – 4 UHR FRÜH
FREITAG 14 – 8 UHR FRÜH
SAMSTAG – SONNTAG NACHTSAUNA
(DURCHGEHEND GEÖFFNET)

EINTRITT
DM 19

SCHÜLER / STUD.
DM 14

DIENSTAG (PARTNERTAG)
DM 25 PRO PAAR

DONNERSTAG (BILLIGTAG)
DM 13

Chirringay

Comenius str 10
D-8500 Nürnberg 40
HBF Südausgang